



Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat

11.1745.01

PD/P111745
Basel, 9. November 2011

Regierungsratsbeschluss
vom 8. November 2011

Ratschlag

betreffend

**Bewilligung von Staatsbeiträgen an die GGG Stadtbibliothek
Basel (Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige) für die
Jahre 2012 – 2015**

Inhaltsverzeichnis

BEGEHREN	4
BEGRÜNDUNG	4
1. Auftrag	4
2. Die Bibliotheken	4
2.1 Organisation	4
2.2 Medien der Stadtbibliothek	6
2.3 Dienstleistungsangebot	6
2.4 Leseförderung	7
2.4.1 Bibliotheken für alle Kinder	8
2.4.2 Leseförderung für die Kleinsten	8
2.4.3 Leseförderung Kleinhüningen	8
2.4.4 Kinderliteratur-Bus	9
2.4.5 Kindergartenführungen	9
2.4.6 Frühfranzösisch	9
2.4.7 E-Games	9
2.5 Soziale Integration	10
2.5.1 Integrationsbibliothek Bläsi	10
2.5.2 American Women's Club in Basel West	10
2.6 Wissensvermittlung und lebenslanges Lernen	10
2.7 Kultur- und Literaturvermittlung	11
2.8 GGG Stadtbibliothek zum Nutzen der Bevölkerung	12
3. Rückblick auf die vergangene Subventionsperiode	12
3.1 Kontrolle der Zielsetzungen	12
3.2 Finanzieller Überblick	15
3.2.1 Die Beiträge des Kantons Basel-Stadt	16
3.2.2 Der Beitrag der GGG	16
3.2.3 Die Einnahmen aus Gebühren und Abonnements	16
3.2.4 Gemeindebeiträge und Beiträge Basel-Landschaft	16
3.2.5 Fundraising, Sponsoring und Spendenfonds	17
3.2.6 Die Entwicklung der Personalkosten	17
3.2.7 Die Entwicklung der übrigen Aufwandpositionen	18
4. Veränderungen und Herausforderungen	19
4.1 Leseförderung	19
4.2 Vernetzung	20
4.3 Elektronische Medien	20
4.4 Schulung	21
4.5 Exkurs: Web 2.0 = Bibliothek 2.0?	21
4.5.1 Online-Katalog à la Amazon	22
4.5.2 Eine Fan-Gemeinde der Stadtbibliothek auf Facebook?	22
4.5.3 Blogs und Twitter	22
4.5.4 E-Books in der GGG Stadtbibliothek?	23
4.5.5 Wikipedia und Wikis	23
5. Ziele und Finanzbedarf der GGG Stadtbibliothek für die Subventionsperiode 2012 – 2015	23
5.1 Die Ziele 2012 – 2015	23

5.2	Finanzbedarf 2012 – 2015 ohne Ausbau Bibliothek Schmiedenhof	25
	Personal	26
	Medien	26
	Raum	26
	Möbiliar/Unterhalt	26
	EDV	26
5.3	Exkurs: Investitionsantrag Ausbau und Modernisierung der Bibliothek Zentrum Schmiedenhof	26
5.4	Finanzbedarf 2012 – 2015 mit Ausbau der Bibliothek Zentrum	28
5.5	Durchschnittliches Budget 2012 – 2015 gemäss GGG Stadtbibliothek	29
6.	Subventionsperiode 2012 – 2015	29
6.1	Dauer des Subventionsverhältnisses	29
6.2	Höhe der Subvention	30
6.3	Gesuch der GGG Stadtbibliothek	30
6.4	Verhandlungen zwischen dem Subventionsgeber und der GGG Stadtbibliothek	30
6.5	Aktuelles Musterbudget für die Subventionsperiode 2012 – 2015	31
7.	Beurteilung nach § 5 des Subventionsgesetzes (SubvG)	32
7.1	Öffentliches Interesse des Kantons an der Erfüllung der Aufgabe (§ 5 Abs. 2 lit. a SubvG):	32
7.2	Sachgerechte Erfüllung der Aufgabe durch den Subventionsempfänger (§ 5 Abs. 2 lit. b SubvG):	32
7.3	Angemessene Eigenleistung und Nutzung der Ertragsmöglichkeiten durch den Subventionsempfänger (§ 5 Abs. 2 lit. c SubvG):	32
7.4	Nachweis, dass die Aufgabe ohne Subvention nicht oder nicht hinreichend erfüllt werden kann (§ 5 Abs. 2 lit. d SubvG):	33
ANTRAG		33

BEGEHREN

Mit diesem Ratschlag beantragen wir Ihnen, der Stadtbibliothek GGG Staatsbeiträge für 2012 – 2015 in der Höhe von CHF 5'046'750 p. a. zu gewähren.

Diese Beiträge sind nicht indexiert.

BEGRÜNDUNG

1. Auftrag

Die Führung einer allgemeinen öffentlichen Bibliothek ist eine staatliche Aufgabe, die in Basel der GGG übertragen ist. Zur GGG Stadtbibliothek gehören sieben Bibliotheken, die Leseförderung Kleinhüningen und der Kinderliteratur-Bus. Ab 2011 wird die Gemeindebibliothek Pratteln, die vollumfänglich von der Gemeinde finanziert ist, Teil des Netzes.

In der heutigen Gesellschaft gehört der freie Zugang zu Wissen und Information für alle als elementarer Bestandteil der Chancengleichheit zum Fundament unserer Demokratie. Dafür zu sorgen, ist wesentlicher Inhalt des Auftrags öffentlicher Bibliotheken. Die Stadtbibliotheken sind Kultur- und Wissenszentren, Orte des Lernens, der Begegnung und Integration. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur allgemeinen Leseförderung und sind eine Unterstützung für alle, die sich aus- und weiterbilden. Sie versorgen die Einwohnerschaft Basels mit Literatur und bieten vielen Menschen einen ersten Zugang zu neuen Medien und Informationstechnologien. Neuzuzüger erhalten hier erste und weiterführende Informationen. Diese Aufgaben erfüllt die Stadtbibliothek, indem sie Bücher und moderne Informationsträger auswählt, für eine breite Öffentlichkeit zugänglich macht und Beratung zu deren Nutzung anbietet. Mit verschiedenen Aktivitäten fördert sie den Zugang zu Büchern sowie andern Medien und hilft, die Lesefähigkeit zu entwickeln. Ferner bietet die Stadtbibliothek ihren Kundinnen und Kunden kostengünstig Zugang ins Internet und gratis zu sonst kostenpflichtigen Online-Datenbanken.

2. Die Bibliotheken

2.1 Organisation

Die GGG Stadtbibliothek Basel ist eine A-Institution der GGG, das heisst, sie ist keine eigenständige Rechtsperson, sondern Teil der GGG. Die vom Vorstand der GGG bestellte "Kommission der GGG Stadtbibliothek Basel" ist ehrenamtlich tätig. Sie trägt die Verantwortung für den Betrieb der Bibliotheken. Die Führung der Stadtbibliothek ist dem von der Kommission und der GGG gewählten Bibliotheksdirektor sowie seinen Mitarbeitenden übertragen.

Die GGG Stadtbibliothek betreibt ein Netz von insgesamt sieben Bibliotheken – das sind die Bibliothek Zentrum und sechs Quartierbibliotheken – sowie die Leseförderungsstelle in Kleinhüningen. Die Bibliotheken sowie der Lesesaal sind von Montag bzw. Dienstag bis Samstag geöffnet. Die Bibliothek Zentrum

beherbergt etwa die Hälfte des gesamten Medienbestandes und verzeichnet mehr Besuche und Ausleihen als alle andern Bibliotheken zusammen. 2011 stehen folgende Neuerungen bevor:

- Der Kinderliteratur-Bus wird Leseförderungsaktivitäten in der ganzen Stadt ermöglichen.
- Die Bibliothek Wasgenring zieht in eine erheblich grössere Liegenschaft an der Allschwilerstrasse 90. Sie wird damit dem Anspruch an eine zeitgemässe Bibliothek mit Computer-Arbeitsplätzen, Lesecken sowie genügend Platz für Kinder und Jugendliche gerecht und fungiert als Pilotprojekt für den vorgesehenen Ausbau der Bibliothek Zentrum.
- Im neuen Kinderspital wird eine kleine Bibliothek eingerichtet, die vom Lions Club Basel-Riviera finanziert wird.
- Die vollumfänglich von der Gemeinde finanzierte Bibliothek Pratteln wird ins Netz der GGG Stadtbibliothek integriert. Damit kann deren Kapazität besser ausgelastet und mehr Kundschaft aus der Agglomeration erreicht werden.

Kennzahlen 2010		
	Total	Zentrum
Kundschaft	32'120	16222
Besuche	745'866	445'211
Medien	247'312	108'584
Ausleihen	1'313'7736	715'590
Mitarbeitende	81 (42,5 Stellen)*	31
Betriebsaufwand	CHF 6'939'152	
*plus 3 Zivildienstleistende, 5 Freiwillige, 3 IV-Bezüger		

Kundschaft nach Altersgruppen (2010)		
Kinder (bis 15)	11'042	34.4%
Jugendliche(16-25)	5'318	16.5%
Erwachsene	11'283	35.1%
Senioren	2'673	8.3%
Diverse (z.B. Institutionen)	1'804	5.6%
Total	32'120	100%

Kundinnen und Kunden der Stadtbibliothek sind Kinder, Jugendliche und Erwachsene- aus dem In- und Ausland, und dies aus allen gesellschaftlichen Schichten. Rund die Hälfte aller Kinder des Kantons, ein Viertel der Jugendlichen und etwa 10% aller Erwachsenen nutzen die Stadtbibliothek.

Im Jahr 2010 wurden rund 1,31 Millionen Medieneinheiten entliehen. Die Zahl der Ausleihen stieg in den letzten Jahren stetig um 1-1,5% jährlich, ebenso nimmt die Zahl der Besuche jährlich zu.

Die Bibliotheken haben ihren Medienbestand im Hinblick auf die Umstellung auf RFID (Radiofrequenz-Identifikation) sowie aus Spargründen um rund 2% gegenüber 2008 auf 247'312 Medien verkleinert.

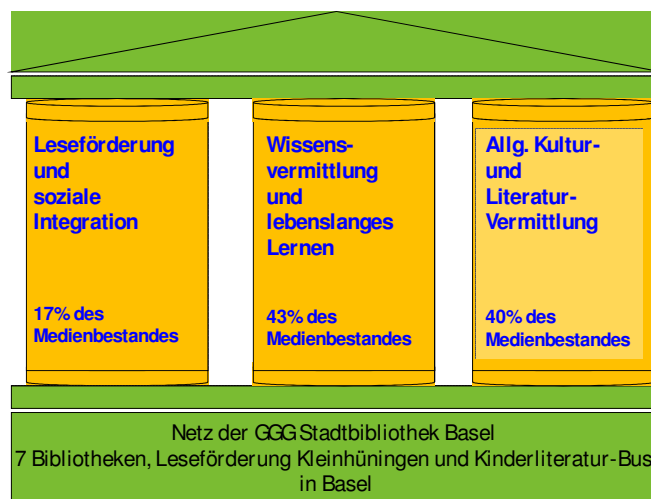
2.2 Medien der Stadtbibliothek

Die Stadtbibliothek beherbergt rund 250'000 Medien, von denen die Bücher in etwa zwei Drittel ausmachen.

- Belletristik für Erwachsene in deutscher, französischer, englischer, italienischer, spanischer, portugiesischer, türkischer, albanischer und kroatischer Sprache
- Belletristik für Kinder und Jugendliche in deutscher, französischer, kroatischer, spanischer, albanischer und türkischer Sprache
- Sachbücher in deutscher Sprache aus allen Bereichen des menschlichen Wissens für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- Lexika und Nachschlagewerke
- Zeitschriften
- Tageszeitungen aus den grossen westeuropäischen Zentren
- Landkarten, Reiseführer
- Spiele, Playstations
- Musiknoten, Songbooks
- CDs (und immer weniger Kassetten) mit Musik, Hörbüchern und Sachinformationen
- DVD-ROMs (und immer weniger Videos) mit Dokumentar- und Spielfilmen, Sachinformationen aller Art (Lexika, Nachschlagewerke, Atlanten, Sprachkurse, Lernmaterialien etc.)
- Sprachkurse auf Kassetten, Videobändern und CD-ROMs
- Diareihen

2.3 Dienstleistungsangebot

Die GGG Stadtbibliothek ist ein moderner, gemeinnütziger Dienstleistungsbetrieb, der seinem Publikum Medien zur Ausleihe, Informationsmittel wie Online-Datenbanken und Plätze zum Arbeiten, Lernen und Lesen bereitstellt. Die Stadtbibliothek steht allen Bewohnerinnen und Bewohnern Basels zur Verfügung. Alle Menschen – von den Kleinkindern bis hin zur rüstigen 100-jährigen Leserin – finden in den Bibliotheken der 204 Jahre alten Stadtbibliothek ein vielfältiges Angebot. Um möglichst viele Menschen anzusprechen und zu bedienen zu, muss das Angebot entsprechend aufgeteilt und strukturiert sein.



Die Aufgaben der Stadtbibliothek lassen sich in drei Bereiche gliedern:

- Leseförderung und Integration,
- Wissensvermittlung und lebenslanges Lernen,
- Kultur- und Literaturvermittlung.

Diese Bereiche sind nicht scharf voneinander abgegrenzt und fliessen teilweise ineinander über. Bezüglich Veranstaltungen und Medienbestand unterscheiden sich die drei Bereiche

jedoch erheblich voneinander. Am weitaus meisten Aktivitäten verzeichnet die Leseförderung, während deren Medien "nur" 17% des Gesamtbestandes ausmachen.

Der für Leseanimation und kulturelle Veranstaltungen benötigte Raum ist momentan nur in den Zweigstellen Gundeldingen und Breite, ab 2011 auch in der neuen Bibliothek Basel West und in der geplanten ausgebauten Bibliothek Zentrum vorhanden.

Die nachfolgende Tabelle veranschaulicht die Entwicklung der Bibliotheksnutzung über die vergangenen 30 Jahre:

	1981	2010	Zunahme in %
Ausleihen Zentrum <i>alle Bibliotheken</i>	237'000 525'000	715'000 1'313'000	201 150
Medien Zentrum <i>alle Bibliotheken</i>	57'000 143'000	109'000 247'000	90 72
Kunden Zentrum <i>alle Bibliotheken</i>	9'500 18'900	16'200 32'200	70 70
Besucher Zentrum <i>alle Bibliotheken</i>	-- (Zählung erst ab 2003)	445'000 745'000	
Fläche (m²) Zentrum	980	1'100	12
Kunden-PCs Zentrum <i>alle Bibliotheken</i>	0 0	10 50	–

2.4 Leseförderung

Lesen und Schreiben sind grundlegende menschliche Fähigkeiten, die Zugang verschaffen zu Wissen, Denken und Kultur und den Zugang sichern zu Bildung und beruflicher Integration. Menschen, denen es in unserer informationsreichen Zeit nicht gelingt, einen Zugang zur Schriftkultur zu entwickeln, können nur sehr beschränkt am Gesellschaftsleben teilnehmen. Die Bedeutung der Leseförderung für die Entwicklung intellektueller und sozialer Kompetenzen ist unbestritten. Lesen und Schreiben muss auch ausserhalb des Schulalltags geübt werden. Wird der Zugang zum Lesen von frühester Kindheit an geweckt und ins Jugendalter weiter gefördert, kann das Interesse an Literatur und Schriftkultur gesteigert werden. Um lesen zu können, muss jedoch der Zugang zu Büchern gewährt sein. Ein

Medien zur Leseförderung

Anzahl Medien 41'172
Anteil am Gesamtbestand 17%
Medienkosten/Jahr CHF 83'000

dichtes Netz von guten Bibliotheken bildet daher ein unverzichtbares Element der Leseförderung.

Der Erwerb dieser kulturellen Praxis ist heute entscheidend auf stützende Angebote angewiesen. Bibliotheken können dem Auseinanderdriften von LeserInnen und NichtleserInnen entgegenwirken, indem sie niederschwellige Angebote schaffen, die einfach zu erreichen und zu benutzen sind. Die GGG Stadtbibliothek versteht sich als Zentrum für ausser-schulische Leseförderung in Basel.

Die Verankerung von Lesekultur erfolgt im Kinderalltag einerseits durch Medienangebote, andererseits durch die Weitergabe von entsprechenden Impulsen an Eltern und Betreu-

ungspersonen. Damit Leseförderung für Kinder in ihrem nahen Umfeld stattfinden kann, bietet sie die Stadtbibliothek in den Quartieren schon für die Kleinsten an.

2.4.1 Bibliotheken für alle Kinder

Zentrales Element des niederschweligen Leseförderungsangebotes ist das Gratisabonnement für Kinder (Einführung 2003). Bewusst soll keine Gebühr den freien Zugang zur Bibliothek behindern und den Weg zum Lesen versperren. Um möglichst vielen Kinder die Bibliotheken vorzustellen, verteilt die Stadtbibliothek über die Schulen so genannte Erstklässlerkarten an alle Schulkinder der ersten Klasse. Es hat sich gezeigt, dass auch Lehrpersonen durch dieses Angebot sensibilisiert werden, mit ihren Klassen Bibliotheken zu besuchen. Ziel des Angebots ist es, dass Kinder Kontakt zu diesem lesefördernden Freizeitangebot, die sonst davon ausgeschlossen blieben, weil ihre Eltern oder Betreuungspersonen sie nicht darauf aufmerksam machen. Für Schulklassen und Kindergärten bestehen spezielle Führungen und Angebote (Kinderschachclub und der Game-Treff), durch die Kinder die Bibliothek auf spielerische Art und Weise kennen lernen.

2.4.2 Leseförderung für die Kleinsten

Leseförderung setzt vor Schuleintritt an. Kleinkinder lassen sich für Bücher begeistern, entdecken Bilder und Geschichten und werden mit Schriftbildern vertraut, lange bevor sie lesen können.

Die Stadtbibliothek hat ein reichhaltiges Angebot für Kleinkinder (Bilder-, Papp-, Fühl- und Guckkastenbüchern), auch im spielerischen Bereich. So findet Leseförderung auch Animation statt, indem Kleinkinder Verse, Reime und Lieder lernen. Sie erhalten so ein Gefühl für Klang und Rhythmus, lernen neue Wörter und schulen ihr Sprachgefühl – wichtige Voraussetzungen fürs spätere Lesenlernen.

Programme wie „Schenk mir eine Geschichte“ bieten Leseförderung und Integrationshilfe in einem: Fremdsprachige Leseanimatorinnen erzählen Geschichten in der so genannten Erstsprache und motivieren dadurch die Eltern, selber vorzulesen oder Geschichten zu erzählen. Hinzu kommen zahlreiche weitere Leseförderungsaktivitäten wie das Geschichtenkarussell, interaktives Puppentheater, Kamishibai und LeseSpass, sowie Klassenführungen und Informationsabende für Eltern. Die von der Leseförderungsstelle Kleinhüningen erprobte Leseanimation wird seit 2010 auch als Ausbildung für Kinderbetreuerinnen angeboten.

2.4.3 Leseförderung Kleinhüningen

Die Leseförderung im Quartiertreffpunkt Kleinhüningen (LFK) ist ein Pilotprojekt, das die Stadtbibliothek im Auftrag des Präsidialdepartementes (ursprünglich des Erziehungsdepartementes) sowie der GGG betreibt. Eines ihrer erfolgreichsten Projekte ist die Bücherbande (Kinder treffen sich an Mittwochnachmittagen, spielen, lesen und schreiben selber Geschichten.) Seit 2008 wird die Bücherbande wegen der grossen Nachfrage doppelt geführt. Bei trockenem Wetter ist die LFK zudem mit Sonnenschirm und einem Veloanhänger voller Bücher auf dem Ackermätteli präsent. Hier werden Märchen aus der ganzen Welt für das internationale Publikum erzählt und Leseanimation betrieben. Geschichtennachmit-

tage, gemeinsame Besuche der Bibliothek Bläsi sowie das Geschichtsentram ergänzen das Angebot. Alle Leseförderungsaktivitäten werden von ausgebildeten Leiterinnen durchgeführt. Die LFK arbeitet eng mit der Primarschule Kleinhüningen zusammen. 2009 erreichte sie mit insgesamt 119 Veranstaltungen 1405 Personen, vornehmlich Kinder.

2.4.4 Kinderliteratur-Bus

Der Kinderliteratur-Bus (KLB) will die ausserschulische Leseförderung mit ihren Aktivitäten als kostengünstiges mobiles Angebot auf das ganze Stadtgebiet ausdehnen. Der KLB ist ein Leseanimations-Bus, der das benötigte Material – wie Sitzkissen, Bastel- und Präsentationsmaterialien und Bücher etc. – an jeden beliebigen Ort in der Stadt bringen kann. Nach einem festen Fahrplan besuchen LeseanimatorInnen Quartierbibliotheken und -zentren, das Kinderspital, das Literaturhaus, Spielplätze, Parks sowie Schwimmbäder und veranstalten dort Buchvergnügen für Kinder ab einem Jahr sowie für ihre Begleitpersonen.

2.4.5 Kindergartenführungen

2010 hat die Stadtbibliothek ein Konzept für Kindergartenführungen mit Leseanimation entwickelt. Daran können auf Wunsch auch die Eltern der Kinder teilnehmen, die zudem eine kurze Schulung in Leseanimation erhalten. Die Stadtbibliothek hat damit auf Anfragen der Kindergärten reagiert, die ihrerseits vom Erziehungsdepartement den Auftrag erhielten, Eltern in die Frühförderung einzubeziehen.

2.4.6 Frühfranzösisch

2011 wurde in Basel Frühfranzösisch eingeführt (für Kinder ab der 3. Primarklasse). Entsprechend wird die GGG Stadtbibliothek ihr Angebot ausbauen, damit die Kinder in ihrer Freizeit geeignete Lektüre ausleihen können. Die Stadtbibliothek ist zudem am Projekt "bibambule" beteiligt. Diese mobilen Bibliotheken für die Schulen, an denen Frühfranzösisch unterrichtet wird, sind ein Projekt der GGG-Institution educomm.

2.4.7 E-Games

Mit E-Games können neue und so genannt bildungsferne Schichten erreicht werden. Als Medium mit niederem Schwellenwert bietet es der Bibliothek zudem die Möglichkeit, ihre integrative Funktion wahrzunehmen. E-Games gelten vielerorts als „minderwertige“ Freizeitbeschäftigung. Warum bietet die Stadtbibliothek sie dennoch an? Längst haben sich nebst den reinen Unterhaltungs-Games Lern- und Gehirntrainingsspiele etabliert. E-Games kommen in der Rehabilitation, der Manager-Ausbildung (Strategiespiele) sowie in Altersheimen zur Anwendung, bestenfalls verhelfen sie zu einem spielerischen Umgang mit modernen Techniken in einer zunehmend multimedialen Welt. Seit Herbst 2010 besteht in der Zweigstelle Breite ein Freizeitangebot für Jugendliche und Kinder ab zehn Jahren (in Zusammenarbeit mit der mobilen Jugendarbeit Basel), das mit dem Game-Treff medien- und sozialpädagogische Ziele verfolgt.

2.5 Soziale Integration

"Öffentliche Bibliotheken sind ein Ort der Kultur und des Austauschs. (...) Der aktive und passive Zugang zu Kunst und Kultur ist ein wichtiges Instrument sozialer Integration und Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe." (aus: Kulturbotschaft 2012–2015 des Bundesrates). Die Bibliotheken sind ein wesentlicher Ort sozialer Integration für Migrantinnen und Migranten. Die Stadtbibliothek bietet in ihren Räumen Medien und Treffpunkte für Menschen, die Gefahr laufen, sich in „Parallelgesellschaften“ zu isolieren. Fremdsprachige Medien werden in den häufigsten Migrantsprachen angeboten, ergänzend dazu Medien in einfachem Deutsch sowie Literatur über Basel und die Schweiz. Einen eigentlichen Integrationsschwerpunkt bildet die Bibliothek Bläsi.

Fremdsprachige Medien

Englisch 4000

Französisch 2778

Italienisch 893

Hinzu kommen Medien in verschiedenen Sprachen, die von Bibliomedia ausgeliehen werden

2.5.1 Integrationsbibliothek Bläsi

95% aller Kinder, welche die Bibliothek Bläsi besuchen, haben Migrationshintergrund. Die Bibliothek Bläsi trägt diesem Umstand Rechnung, indem sie Medien in den gängigsten Fremdsprachen sowie einfache Bücher auf Deutsch und Informationen zur Schweiz anbietet. Zudem finden auch Veranstaltungen des Programms "Schenk mir eine Geschichte" in verschiedenen Sprachen statt

(die Bibliothek Bläsi vernetzt sich stark im Quartier und sucht aktiv den Kontakt zu lokalen Organisationen, MigrantInnen und den Schulen).

2.5.2 American Women's Club in Basel West

In der im Frühjahr 2011 eröffneten Bibliothek werden auch 4000 Bände als Geschenk des American Women's Club (AWC) Platz finden. In Zusammenarbeit mit dem AWC werden eine englische Infothek und ein englisches Kinderprogramm (Bookworms) in ehrenamtlicher Arbeit angeboten.

2.6 Wissensvermittlung und lebenslanges Lernen

In der heutigen Gesellschaft ist der freie Zugang zu Wissen ein elementarer Bestandteil für die Chancengleichheit aller. Die Stadtbibliothek ist bestrebt, mit ihrem Angebot gegen die Aufspaltung der Gesellschaft in Informations-Reiche und Informations-Arme zu wirken. Sie bietet den Menschen Hilfe, um sich im Dschungel der immer vielfältigeren Angebote für Weiterbildungsangebote und Wissensbeschaffung zurechtzufinden. Die Bibliotheken tragen mit ihren umfassenden und leicht zugänglichen Informationsangeboten zur politischen Meinungsbildung bei.

Medien zur Wissensvermittlung

Anzahl Medien 99'186

Anteil am Gesamtbestand 43%

Medienkosten/Jahr CHF 370'000

sowie Computer-Arbeitsplätze. Ein Gratis-Angebot von kostenpflichtigen Online-Datenbanken ergänzt seit 2009 das Medienangebot (s. Kasten unten). Hilfreich im

Das Netz der Stadtbibliothek verfügt über ein traditionelles Angebot an Sachmedien (Bücher, Hörbücher, Sprachkurse und DVDs) und weitere Informationsmittel (Zeitschriften und Zeitungen). Wichtig sind ebenso der Zugang zum Internet

traditionellen wie im elektronischen Medienbereich ist die Recherchehilfe, mit welcher die richtige Information in möglichst kurzer Zeit und zuverlässig (abgesichert mit Quellenangaben) beschafft werden kann.

In den Zweigstellen hat in den letzten Jahren die Nachfrage nach Sachbüchern deutlich abgenommen. Schülerinnen und Schüler beziehen die Informationen immer mehr aus dem Internet (Wikipedia). Alle Bibliotheken sind bemüht, ein Angebot für Schülervorträge bereitzuhalten. Dazu gehört auch das elektronische Datenbankangebot.

Bibnetz – Online-Datenbanken in den Bibliotheken

2009 gründete die Stadtbibliothek zusammen mit vier andern grossen Stadtbibliotheken der deutschen Schweiz ein Konsortium, das ihrer Kundschaft gratis interessante Datenbanken wie die im Text genannten anbietet und damit das Spektrum der Recherchemöglichkeiten erweitert. Dazu hat die Stadtbibliothek die nötigen Lizenzen – anstelle der physischen Lexika – eingekauft.

Derzeit erlauben 22 Infosäulen und 28 Internetstationen den freien Zugriff auf den Online-Bibliothekskatalog und ausgesuchte kostenpflichtige Online-Datenbanken wie den Archiven der Tageszeitungen (CH und international), Pschyrembel oder Brockhaus u. a. Auf Wunsch hilft das Personal bei der Recherche. Wie die tägliche Belegung der Internetstationen zeigt, reicht deren Anzahl längstens nicht mehr. Mittelfristig muss sie verdoppelt werden.

Die Bibliothek Zentrum ist das Kompetenzzentrum zur Vermittlung von Sachinformationen. Hier steht auch ein Lesesaal mit rund 200 Zeitungen und Zeitschriften zur Verfügung. Fragen zu Sachverhalten, Ereignissen und Wissen können durch das umfassende Angebot an Informationsträgern oder mit Hilfe des speziell geschulten Personals mehrheitlich beantwortet werden.

2.7 Kultur- und Literaturvermittlung

Die GGG Stadtbibliothek ist Kulturträger und -vermittler und garantiert allen Einwohnerinnen und Einwohnern den freien Zugang zu Wissen und Aktivitäten im Kulturbereich. Sie fördert die Auseinandersetzung mit der eigenen kulturellen Identität und propagiert ein offenes Kulturverständnis. Als Literaturvermittler ist die Stadtbibliothek der wichtigste Literaturanbieter ohne kommerzielle Interessen vor Ort. Sie sorgt mit ihrem Angebot dafür, dass die Lesefähigkeit ein Leben lang erhalten bleiben kann, vermittelt Medienkompetenz und ermöglicht Kindern und Erwachsenen einen lustbetonten Zugang zur Buch- und Medienkultur.

Medien zur Kultur- und Literaturvermittlung

Anzahl Medien	91'136
Anteil am Gesamtbestand	40%
Medienkosten/Jahr:	CHF 285'000

Die Kundschaft der Stadtbibliothek profitiert von einem breiten und vielfältigen Medienangebot, das von der gehobenen bis zur populären Kultur reicht. Es beinhaltet Literatur und Zeitschriften ebenso wie audiovisuelle Medien (Hörbücher, CDs,

DVDs) und Spiele. Das breite Angebot dient letztlich der Bewahrung des kulturellen Erbes genauso wie der Präsentation aktuellster Medien. Die Stadtbibliothek versteht sich als

subsidiärer Veranstalter und setzt vor allem auf Zusammenarbeit mit andern Anbietern (z.B. Literaturhaus). Eine wichtige Literatur-Veranstaltung der Stadtbibliothek bleibt dennoch das traditionsreiche Literatur-Openair (2010 war es das 20.).

2.8 GGG Stadtbibliothek zum Nutzen der Bevölkerung

Das Angebot der Stadtbibliothek ist sehr günstig, für Kinder und Jugendliche gratis – aus gutem Grund: keine Hemmschwelle soll sie daran hindern, sich Wissen zu beschaffen. Erwachsene des Kantons Basel-Stadt können für den Preis eines Buches oder einer DVD rund 250'000 Medien nutzen. Sie können die Medien beziehen, ohne sich um Beschaffung, Lagerung und Entsorgung kümmern zu müssen. Die Nachteile des Systems sind dennoch nicht von der Hand zu weisen: Die Medien werden auch von andern genutzt und müssen nach Gebrauch zurückgebracht werden. (Dies wird sich erst mit E-Books und nur für sie ändern). Als Dienstleistung ermöglicht die Stadtbibliothek neuerdings die Rückgabe der Medien in einer beliebigen Bibliothek und stellt laufend mehr Rückgabekästen zur Verfügung. Die Mitglieder der Stadtbibliothek können die sieben Bibliotheken nutzen und aus einem Bestand von rund 250'000 Medien auswählen, zudem stehen ihnen folgende Dienstleistungen zur Verfügung:

- Online-Katalog (Möglichkeiten, Medien zu reservieren, Anschaffungswünsche zu hinterlegen, Leihfristen zu verlängern und eigene Kontoverwaltung).
- Erhalt von Voraberminderungen per E-Mail
- Abholungseinladungen für reservierte Medien per E-Mail
- Rückgabemöglichkeit in allen Bibliotheken unabhängig vom Ort der Ausleihe.
- Acht Rückgabekästen in Bibliotheken, Buchhandlungen und am Bahnhof.

3. Rückblick auf die vergangene Subventionsperiode

3.1 Kontrolle der Zielsetzungen

Die GGG Stadtbibliothek Basel hat einen Grossteil der für die Subventionsperiode 2008 – 2011 gesetzten Ziele erreicht. Im Einzelnen:

- *„Die ABG profitieren vom Schwung des 200-Jahr-Jubiläums und steigern in der kommenden Subventionsperiode ihren Bekanntheitsgrad in allen Bevölkerungsschichten und allen Stadtteilen Basels.“*
Die Stadtbibliothek ist heute deutlich vernetzter und arbeitet mit vielen in der Stadt tätigen Institutionen und Vereinen zusammen.
- *„Das Bibliotheksnetz bleibt erhalten und wird vereinzelt ausgebaut.“*
Die Zweigstelle Wasgenring ist seit April 2011 an der Allschwilerstrasse 90, einem grösseren Standort an besserer Verkehrslage. Neu führt die Stadtbibliothek ab April 2011 dank privater Finanzierung im neu gebauten Kinderspital UKBB die dortige Kinderbibliothek.
- *„Vergrösserung und Renovation der Hauptstelle Schmiedenhof“*
In Zusammenarbeit mit der GGG und Handschin Architekten entwickelte die Stadtbibliothek zwei Planungsvarianten zum Ausbau der Bibliothek Zentrum im Schmiedenhof. Die

Kommission der Stadtbibliothek und der GGG Vorstand haben sich entschieden, die Bibliothek Schmiedenhof in den eigenen Räumlichkeiten auszubauen. Für detaillierte Angaben zu den Plänen, dem Betriebskonzept und der Finanzierung vgl. separaten Ratschlag zum Investitionsantrag.

- *„Im Rahmen von Privat-Public-Partnerships wird geprüft, ob mit Grossbetrieben eine gemeinsame Quartierbibliothek für Mitarbeitende und für die jeweiligen Bewohnerinnen und Bewohner realisiert werden kann, zum Beispiel im St. Johann.“*
Das Projekt einer Bibliothek am Rande des Novartis Campus ist immer noch aktuell.
- *„Ausbau der Zweigstelle Neubad an einem neuen Ort. Eine enge Zusammenarbeit mit der Gemeinde Allschwil wird angestrebt – es besteht die Vision einer gemeinsam betriebenen Zweigstelle.“*
Die Verhandlungen mit der Gemeinde Allschwil verliefen ergebnislos. Allschwil ist nicht wirklich interessiert, eine eigene Bibliothek zu führen und wenn doch, dann nur auf fremde Kosten.
- *„Für die Zweigstelle Hirzbrunnen wird eine bessere Lösung angestrebt (mehr Raum). Dabei wird die Zusammenarbeit mit Partnerinstitutionen gesucht (z.B. Schulbibliotheken). Fortführung der kürzlich ausgebauten Zweigstellen Gundeldingen und Breite und Weiterführung der Zweigstellen Bläsi und Wasgenring.“*
Hirzbrunnen: Ein Raum des benachbarten Restaurants könnte dazu gemietet und mit der Bibliothek verbunden werden. Die Stadtbibliothek hat aber wegen der unsicheren Aussichten, wie sich das Bibliotheksnetz je nach Finanzlage entwickeln kann oder gar stark eingeschränkt wird, sich entschieden, nichts zu unternehmen. Die Zweigstellen Bläsi, Breite, Gundeldingen wurden im bisherigen Rahmen weitergeführt. Die Bibliothek Wasgenring wurde an die Allschwilerstrasse in eine Wohn- und Geschäftsliegenschaft mit grösserer Fläche verlegt.
- *„Die Entwicklung des Medienbestandes hängt davon ab, ob die übernutzte und beengte Hauptstelle in der nächsten Subventionsperiode ausgebaut und renoviert werden kann.“*
Variante 1: Bei einem Ausbau der Hauptstelle wächst der Medienbestand bis 2011 auf 272'000 Einheiten, oder 1,6 Medien pro Kopf der Bevölkerung.
Der Ausbau der Hauptstelle fand nicht statt. Er ist für die nächste Subventionsperiode geplant.
Variante 2: Ohne Ausbau der Hauptstelle sind es 250'000 Einheiten, oder 1,5 Medien pro Kopf der Bevölkerung.
Der Gesamtmedienbestand pendelt um rund 250'000 Einheiten.
- *„Jährlich werden mindestens 10% des Bestandes erneuert, um mit der Entwicklung auf dem Medienmarkt mithalten und die stetig kürzer werdende Lebensdauer der Medien auffangen zu können. Die Medienanschaffungen bleiben primär auf die Bedürfnisse der Kundschaft ausgerichtet (Marktorientierung).“*
Dieses Ziel konnte aus finanziellen Gründen nicht eingehalten werden. Das Medienbudget ist einer der wenigen Budgetposten, auf den während einer Rechnungsperiode Einfluss genommen werden kann. Die Medienbeschaffung wurde 2009 um 12% gekürzt, um eine ausgeglichene Jahresrechnung zu erzielen. Dank dem Fall der Buchpreisbindung und den sinkenden Medienpreisen konnte jedoch die Erneuerungsquote erhöht werden.

- *„Fremdsprachige Bücher (mit Ausnahme eines Grundbestandes an Büchern in englischer, französischer und italienischer Sprache) werden als Leihbestände bei der Bibliomedia Schweiz bezogen.“*

Das ist so geblieben. Seit 2010 baut die Stadtbibliothek ihren Bestand an französischen Kinderbüchern im Hinblick auf Frühfranzösisch in Basler Schulen 2011 aus.

- *„Die Zahl der Kundinnen und Kunden wird gemäss Prognosen auf rund 35'000 aktive Leserinnen und Leser im Jahr 2011 ansteigen. Dabei steht die Stabilisierung der Anzahl Kinder und Jugendliche trotz rückläufiger Zahlen in der Bevölkerungsstatistik und die Steigerung des Anteils der Seniorinnen und Senioren (50+) im Vordergrund. Die Erfahrungen mit den neu ausgebauten Zweigstellen Gundeldingen und Breite zeigen, dass renovierte, ausgebaut und moderne Bibliotheken von der Kundschaft sehr geschätzt werden und eine entsprechende Zunahme bei den Kundinnen und Kunden sowie der Zahl der Ausleihungen auslösen. Bei einem Ausbau der Hauptstelle ist zu erwarten, dass die Zahl der Kundinnen und Kunden deutlich anwächst.“*

Dieses Ziel wurde nicht erreicht. Die Kundenzahl blieb stabil. Die Zahl der Kinder konnte durch diverse Massnahmen erhöht werden. Bei den Jugendlichen findet eher ein Rückgang statt. Die Gründe dafür sind vielfältig – es wird vermutet, dass das veränderte Medienverhalten (Internet, Facebook, Youtube etc.) einen grossen Einfluss hat. Dagegen werden die Bibliotheken vermehrt als Lern- und Verweilort genutzt. Die Zahl der Besucherinnen und Besucher steigt denn auch stetig an. Diese NutzerInnen zahlen keinen Beitrag und werden statistisch in der Besucherfrequenzstatistik erfasst.

- *„Die Entleihungen werden 2011 auf 1'300'000 Einheiten gesteigert. Das sind 7,4 Medien pro Einwohner (Basis Volkszählung) und ergibt einen 5,1-fachen Umsatz des Medienbestandes.“*

Dieses Ziel wurde bereits 2010 erreicht. Die Zahl der Ausleihen ist in der aktuellen Subventionsperiode pro Jahr durchschnittlich um 1,5 bis 2% gewachsen.

- *„Die Informatikeinrichtungen werden erhalten und den Kundenbedürfnissen angepasst. Es folgen ein Ausbau und die stetige Vernetzung des Internetauftritts mit anderen Kultur- und Bildungsinstitutionen.“*

Die 2005 angeschaffte IT-Hardware muss dringend ersetzt werden. Die GGG Stadtbibliothek hatte im Sommer 2009 einen Investitionsantrag in der Höhe von CHF 490'900 an das Präsidialdepartement gestellt, welcher inzwischen vom Parlament bewilligt wurde.

- *„Spätestens mit dem Ausbau der Hauptstelle sollen die Kundinnen und Kunden dank RFID-Technologie ihre Medien selbst, d.h. ohne Personal ausleihen können. Die RFID-Technologie löst die Barcode-Etiketten ab. RFID führt zu einer wesentlichen Entlastung des Personals an den Ausleih- und Rückgabe-Stationen. Es kann dann vermehrt für wichtige Vermittlungs- und Beratungsarbeiten sowie für Leseförderungsaktionen eingesetzt werden.“*

Der Grosse Rat bewilligte im Juni 2008 einen Kredit von 970'000 Franken für die Umstellung auf RFID. Die Stadtbibliothek hat das umfangreiche Projekt innerhalb eines Jahres realisiert. Heute erfolgt in den Bibliotheken Zentrum, Breite, Gundeldingen und Wasgenring die Ausleihe ausschliesslich über so genannte Selbstverbucher, wodurch lange Warteschlangen an der Ausleihe reduziert werden konnten. Zudem fand eine wesentliche Entlastung des Personals an den Theken statt – dagegen erhöhte sich der Aufwand bei der Medienaufbereitung. Ebenso sind die Betriebskosten (Wartungskosten) der

neuen Technologie mit rund 70'000 Franken pro Jahr beträchtlich.

- *„Die Leseförderungsmassnahmen bei den Kindern werden konsequent weitergeführt. Insbesondere soll das Pilotprojekt „Leseförderung im Quartierzentrum Kleinhüningen“ bei Erfolg ausgebaut werden. Die Bibliotheksräume wirken nach aussen modern, attraktiv und einladend.“*
In Kleinhüningen hat sich die Bücherbande zum grossen Erfolg entwickelt. Sie wird deswegen seit zwei Jahren doppelt geführt. Mit dem Kinderliteratur-Bus sollen auch in andern Quartieren Bücherbanden entstehen (ab 2011). Ebenfalls sehr erfolgreich und ausbaufähig sind das Värsl-Spiel, Reime, Lieder und Verse für die Kleinsten.
- *„Weiterführung von Fundraising und Sponsoring. Die ABG setzen sich zum Ziel, bis ins Jahr 2011 mindesten drei zusätzliche Top-Sponsoren zu gewinnen.“*
Dieses Ziel wurde nicht erreicht. Sponsoren sind und bleiben Firmen, die mit der Stadtbibliothek in einer für beide Seiten engen, geschäftlichen Beziehung stehen.
- *„In der Kommunikation suchen die ABG die enge Zusammenarbeit mit Kultur- und Bildungsinstitutionen.“*
Die Stadtbibliothek hat sich in allen Bereichen stark vernetzt, um Synergien zu nutzen, Kosten zu sparen und ihren Bekanntheitsgrad zu erhöhen
- *„Der eingeschlagene Weg mit der Volkshochschule Basel ist beispielhaft für weitere Kooperationen.“*
Das Lesecafé und seit 2010 das Lernzentrum sind Beispiele erfolgreicher Zusammenarbeit für die weitere Vernetzung (s. vorheriges Ziel)

3.2 Finanzieller Überblick

Die Einnahmen und Ausgaben der laufenden Subventionsperiode 2008 – 2011 präsentieren sich im Überblick wie folgt:

Jahr	Ausgaben CHF	Einnahmen CHF	Gewinn CHF	Verlust CHF
2008	6'705'317.68	6'705'832.67	514.99	
2009	6'667'315.53	6'667'929.18	613.65	
2010	7'084'371.76	6'939'152.25		145'219.51
2011*	6'939'518.00	6'711'650.00		227'868

* = budgetierte Zahlen und ohne Investitionskosten Projekt Umstellung auf RFID

Die Verluste in den Jahren 2010 und 2011 sind im Wesentlichen auf die verminderten Einnahmen aus Spenden und Sponsoring zurückzuführen. Ausgabenerhöhungen sind bei den Raumkosten (Energie und Mieten), der EDV (Wartungsgebühren) und beim Personal (Annuitäten) zu finden. Alle anderen Budgetposten stehen seit Jahren auf dem gleichen Niveau. 2009 konnte nur dank rigorosen Sparmassnahmen beim Medienbudget eine ausgeglichene Rechnung erreicht werden. Solche Massnahmen können kaum jedes Jahr wiederholt werden, ohne dass die GGG Gefahr läuft, im Kerngeschäft an Qualität einzubüssen. Die Höhe der Einnahmen aus Spenden und Kundenbeiträgen auf den Vorjahresbeträgen zu halten, wird Jahr für Jahr anspruchsvoller. 2008 und 2009 konnte die Stadtbibliothek GGG indes von den deutlich erhöhten Abonnementspreisen profitieren (plus

CHF 125'000 pro Jahr, 14,5%). Gesunken sind die Einnahmen aus den Mahngebühren (Wechsel auf Voraberminnerung per E-Mail).

3.2.1 Die Beiträge des Kantons Basel-Stadt

Die jährliche Subvention des Kanton Basel-Stadt für die Subventionsperiode 2008 – 2011 beträgt CHF 4'246'750. Hinzu kommen ein jährlicher Beitrag von CHF 70'000 ab 2010 (2008 und 2009 CHF 32'500) für die Leseförderung Kleinhüningen sowie CHF 14'500 von Integration Basel für das Projekt Family Literacy.

Der Grosse Rat bewilligte im Juni 2008 einen einmaligen Investitionsbeitrag für die Umstellung auf RFID in der Höhe von CHF 977'000. Das Projekt wurde 2010 abgeschlossen.

3.2.2 Der Beitrag der GGG

Der jährliche Beitrag der GGG an die Stadtbibliothek betrug 2010 CHF 1'205'400. Er ist stetig gestiegen und liegt heute um über 60% höher als vor neun Jahren (2001 CHF 750'000). Der Beitrag des Kantons Basel-Stadt stieg in dieser Zeit um 8,6%.

Von der GGG finanzierte Investitionsprojekte in der laufenden Subventionsperiode		
Jahr	Projekt	Betrag CHF
2008	EDV (Lohnbuchhaltung, Zeiterfassung, Data Warehouse)	131'257.–
2009	bauliche Massnahmen bei der Umstellung auf RFID	147'500.–
2010	Umbau und Ausstattung der neuen Zweigstelle Basel West	1'049'000.–

3.2.3 Die Einnahmen aus Gebühren und Abonnements

Die Einnahmen aus Abonnements und Entleihgebühren von knapp einer Million Franken bilden einen wichtigen Bestandteil der Gesamteinnahmen (17%). Die Gebühren stammen fast ausschliesslich von der erwachsenen Kundschaft. Die Stadtbibliothek ist daher bestrebt, diese Zielgruppe mit einem attraktiven Angebot zu binden.

Dank einer Gebührenerhöhung im Jahre 2008 konnten die Einnahmen um 20% (gegenüber 2006) gesteigert werden. Dieser Zunahme stehen Mindereinnahmen bei den Mahngebühren gegenüber, da die Stadtbibliothek die Mahnregeln seit 2009 strenger handhabt und die Kundschaft zudem per E-Mail an das Ende der Leihfrist erinnert.

Per 1.1.2011 werden die Gebühren für die DVD-Filmausleihe und Bestseller von CHF 2 auf CHF 3 erhöht. Diese Gebührenerhöhung kann eine Erhöhung der Einnahmen um 5% oder rund CHF 50'000 bringen.

3.2.4 Gemeindebeiträge und Beiträge Basel-Landschaft

Die Gemeindebeiträge verharren seit Jahren auf einem tiefen Niveau von durchschnittlich CHF 45'000. Neu konnte 2009 die Gemeinde Birsfelden als Beitragszahlerin gewonnen werden (CHF 3'000). Den grössten Beitrag von CHF 35'000 leistet die Gemeinde Allschwil,

deren Einwohnerinnen und Einwohner gemäss Vereinbarung zum gleichen Tarif wie die im Kanton Basel-Stadt Ansässigen Medien ausleihen können.

3.2.5 Fundraising, Sponsoring und Spendenfonds

Die Stadtbibliothek betreibt seit 2004 ein professionelles Fundraising, dies als einzige öffentliche Bibliothek der Schweiz. In den ersten beiden Jahren erhielt die Stadtbibliothek in Folge der Diskussion um die Schliessung der Zweigstelle Kleinhüningen viele private Spenden (2005: CHF 450'000). Inzwischen haben sich die Spenden auf deutlich tieferem Niveau bei rund brutto CHF 240'000 eingependelt. Es scheint schwierig zu vermitteln, warum eine Institution, die vom Staat und von der GGG alimentiert wird, auf Spenden angewiesen ist. Die Stadtbibliothek hat deshalb den Fokus vermehrt auf inhaltliche Kampagnen gesetzt (wie Buchstart, Gratisabonnemente für Kinder, fremdsprachige Kinderbücher usw.). Präsentiert werden die gesamten Fundraisingprojekte im so genannten „Spendenfonds Lesen“ mit eigener Webseite (www.spendenfondslesen.ch).

Der Ausbau des Sponsorings stagniert. Die beiden grössten Buchhandlungen Basels sind langjährige Sponsoren, jedoch hat sich Thalia per Ende 2010 zurückgezogen. Die Basler Zeitung sponsert die Stadtbibliothek indirekt mit Füllinseraten. Die Basler Kantonalbank hat ihren dreijährigen Sponsoringvertrag nochmals um den gleichen Zeitraum verlängert (Inhaber und Inhaberinnen der BKB STUCard können die Bibliothek gratis benutzen können).

3.2.6 Die Entwicklung der Personalkosten

Im direkten Lohnvergleich mit dem Personal der Universitätsbibliothek und der Kantonsbibliothek Baselland sind die Löhne der Stadtbibliothek tiefer angesetzt. Die Entlöhnung erfolgt nach dem früheren Lohnsystem der kantonalen Verwaltung. Die individuelle Lohnentwicklung folgt den vorgegebenen Lohnstufen. Das Personal erhält keinen automatischen Teuerungsausgleich.

Eine 2008 durchgeführte Analyse des ABG-Personalwesens von Dr. Mathys Preiswerk hielt fest:

"Die Löhne der ABG sind zwar unter den analogen Löhnen des Kantons Basel-Stadt, aber durchaus vergleichbar mit analogen Stellen in anderen lokalen NPO, z.B. an gemischt-wirtschaftlichen Instituten der Universität Basel, beim Basler Frauenverein, bei der Volkshochschule oder bei Pro Senectute beider Basel. Die Löhne der ABG sind bei den ABG-Angestellten zurzeit auch kein Anlass zur Unzufriedenheit."

Das aktuelle ABG-Lohnsystem ist gut abgestützt:

- Arbeitsverträge, Stellenbeschreibungen und eine Dienstordnung sowie Einstufungen mit Referenzpositionen, Lohnklassen und entsprechenden Lohnkurven sind vorhanden.
- Die Sozialleistungen sind korrekt.
- Die Teuerung wird im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten berücksichtigt.
- Es existiert eine Feiertags- und eine Kompensationstagsregelung.
- Bei der Kostenberechnung wurde pro Jahr mit einer regulären Lohnstufenerhöhung von einem Prozent gerechnet.

3.2.7 Die Entwicklung der übrigen Aufwandpositionen

Die **Raumkosten** nehmen jährlich auf Grund der steigenden Miet- und Energiekosten zu. Seit August 2010 kommen wegen dem Umbau der neuen Zweigstelle Basel West (Ersatz Wasgenring) höhere Mieten sowie doppelte Mieten bis zum Umzug im März 2011 hinzu.

Per Ende 2010 wurde das Fernmagazin im Hallenbad Rialto aufgegeben und an den Schmiedenhof verschoben (Einsatz einer Kompaktus-Anlage im Schmiedenhof). Damit konnten Mietkosten eingespart werden.

Der durchschnittliche Finanzbedarf für die Aufrechterhaltung des **Mobiliars** liegt bei CHF 120'000 jährlich. Wegen den verminderten Einnahmen musste das Budget 2009, 2010 und 2011 auf CHF 50'000 beschränkt werden. Ab 2012 muss es wieder auf den Durchschnittswert erhöht werden.

In der Berichtsperiode investierte die Stadtbibliothek in folgende **EDV-Posten**:

- eine neue Lohnbuchhaltungsware
- eine neue Zeiterfassungssoftware
- eine Data-Warehouse-Lösung zur Analyse des Ausleihverhaltens der Kundschaft
- die automatisierte Ausleihe mit RFID (Selbstverbuchung)

Der Kanton finanzierte die Umstellung auf **RFID** mit CHF 977'000. Die nicht finanzierten Betriebskosten, das heisst die Wartung der RFID-Komponenten, betragen CHF 80'000 pro Jahr. Dieser Betrag sprengte das EDV-Budget. Im Weiteren müssen die 2005 angeschafften PCs, Drucker und Server Schritt für Schritt ersetzt werden. Sie wurden damals für einen Betrieb von fünf Jahren angeschafft. Diese Zeit lief 2010 ab – und wie auf Kommando steigen die Geräte schon reihenweise aus. Der Gesamtbetrag für die Erneuerung der EDV inkl. neuer Telefonanlage beträgt CHF 490'900. Die Stadtbibliothek hatte 2009 beim Präsidialdepartement einen entsprechenden Investitionsantrag eingereicht. Im Juni 2011 bewilligte der Grosse Rat einen Beitrag von CHF 429'000.

Wegen der verstärkten Nachfrage vor allem bei den Sachtiteln werden vermehrt Nonbook-Materialien eingekauft. Folgende Aspekte sind ausserdem zu beachten: das **Medienbudget** ist seit sechs Jahren bei einem Betrag von CHF 850'000 eingefroren. Letztes Jahr mussten rund CHF 100'000 eingespart werden, weil zu wenig Spendeneinnahmen generiert wurden. Dies bedeutete, dass rund 2'000 Medien weniger als geplant eingekauft werden konnten.

Dank der Aufhebung der Buchpreisbindung konnte die Stadtbibliothek von günstigeren Medien profitieren. Gleichzeitig waren die Buchhandlungen auch zur Kooperation im gemeinsamen Marketing bereit. Die Stadtbibliothek hat Jahresverträge mit Basler Buchhandlungen vereinbart, um so möglichst hohe Rabatte zu erzielen. Dadurch konnten aber nicht mehr alle Basler Buchhandlungen berücksichtigt werden.

Die relativ dünne Personaldecke bedingt, dass der „Weg des Mediums“, also die Zeitdauer von der Bestellung bis zur Ausleihe, rund drei Monate dauert. Die Stadtbibliothek GGG prüft externe Lösungen, die aber die Bearbeitung um bis zu CHF 14 pro Medium verteuern würden.

Um die Abläufe möglichst effizient zu gestalten, ist die Stadtbibliothek zentralistisch organisiert. Der Medieneinkauf und die Medienaufbereitung erfolgen in der Zentrale. Eine dezentrale Organisation würde zwar den Ablauf deutlich beschleunigen, die Personalkosten aber auch entsprechend verteuern.

Die nachfolgende Aufstellung zeigt die Kostenverhältnisse einer kleinen (Neubad) und einer grossen (Gundeldingen) Zweigstelle. Beide Bibliotheken werden mit sehr wenigen Personalressourcen geführt – Neubad mit 1,75 und Gundeldingen mit 2,7 Stellen.

Die grossen Kostenblöcke wie zum Beispiel die Raumkosten sind kaum beeinflussbar. Die Energiekosten nehmen stetig zu. Im Falle Neubad liegt die Miete zudem noch deutlich unter dem Marktwert, da sich die Bibliothek in GGG-eigenen Räumlichkeiten befindet. Nur eine drastische Reduktion der Öffnungszeiten um mindestens 50% würde Einsparungen bringen.

Was kostet eine Zweigstelle?					
	Personal inkl. Ausbild.	Raum	Medien, Material	Büro, Verwaltung etc.	Aufwand gesamt
Neubad (klein)	182'821.–	33'394.–	42'983.–	32'911.–	292'109.–
Gundeldingen (gross)	271'416.–	114'391.–	75'052.–	49'709.–	510'568.–

4. Veränderungen und Herausforderungen

Die Bibliotheken sind heute weniger „Buchabhollager“, sondern Orte, wo die Kundschaft lesen, arbeiten, schmökern, sich treffen und austauschen will. Schülerinnen und Schüler oder auch ganze Schulklassen kommen hierher, um Aufgaben zu machen und zu recherchieren. Die Bibliothek als Lern- und Arbeitsort wird in Zukunft ihre Öffnungszeiten insbesondere am Abend – wohl vor allem in der Bibliothek Zentrum – ausdehnen müssen.

4.1 Leseförderung

Die Leseförderung im 21. Jahrhundert benötigt mehr Raum und mehr Zeit sowie ein differenzierteres Medienangebot als noch vor 40 Jahren. Damals gab es „nur“ ein Buchangebot, die Bibliotheken fungierten als Abhollager. LeseanimatordInnen benötigen Flächen, um Kindern das spielerische Kennenlernen des Lesens und der Bibliothek zu ermöglichen. Dieser Platz ist in Ansätzen in den Bibliotheken Gundeldingen und Breite bereits vorhanden und wird in der neu eröffneten Bibliothek Basel West (ab April 2011) sowie in der neu ausgebauten Bibliothek Zentrum (ab 2015) angeboten. In den drei übrigen Bibliotheken ist der Flächenbedarf nicht gegeben.

Ernst gemeinte Leseförderung braucht Zeit – Zeit des Personals. Die Erfahrungen der Leseförderung Kleinhüningen zeigen, dass sich der Erfolg nur einstellt, wenn über eine lange Zeit Beziehungen zu den Kindern aufgebaut werden können. In allen Quartierbibliotheken sind die Kinder die Hauptzielgruppe. Überall sind eigenständige Flächen für die Präsentation kindgerechter Medien (Fühl- und Bilderbücher, Kinder- und Jugendbücher etc.) und zum Spielen vorhanden.

Die Leseförderung mit und in der Familie (Schaffung von Familienangeboten, Sonntagsöffnung etc.) wird vermehrt eine Aufgabe der öffentlichen Bibliotheken. Deshalb will die Stadtbibliothek die Medienangebote für die Zielgruppen Kinder und Familien ausbauen. Ein Kinderhort (mit Partner) in der neuen Bibliothek Zentrum und Leseanimationsangebote in den Zweigstellen sowie mit dem Kinderliteratur-Bus dienen diesem Zweck.

4.2 Vernetzung

Externe Wissensvermittler sollen ihre Angebote mit Broschüren, Plakaten etc. noch mehr als bisher in der Bibliothek präsentieren können. Auf Anfrage bietet die Stadtbibliothek gezielte Unterstützung und stellt Medien für Schulen und andere Wissensanbieter zusammen. Ebenso müssen insbesondere in der Bibliothek Zentrum Räume geschaffen werden, um Synergien mit anderen Informationsanbietern (z.B. Vortragsräume mit Infrastruktur) zu nutzen.

4.3 Elektronische Medien

Notwendig ist auch eine Angebotserweiterung im multimedialen Bereich mit der dazu nötigen Fläche, um mehr Präsentationen, Abspielgeräte und Treffpunkte zu ermöglichen. Eigentliche mediale Erlebniswelten können so entstehen, wo die Kundschaft in die Bereiche ihrer Wahl eintauchen kann. Das Ausbaukonzept für die neue Bibliothek Zentrum trägt diesem Umstand Rechnung.

Viele Nachschlagewerke, Lexika und Wörterbücher haben ihr „Nachschlagemonopol“ an Gratisangebote auf dem Internet – wie Wikipedia und Google – verloren. Insbesondere der Erfolg der Volltextsuche begünstigte diesen Trend. Seit ein paar Jahren reduziert die Stadtbibliothek die Sachbücher laufend zu Gunsten von Sach-DVDs und -Hörbüchern. Die Kundschaft benutzt immer mehr verschiedene Informationsträger (CD-ROM, Fernsehen, DVD-Geräte, Lernkonsolen etc.). Zum Teil muss die Stadtbibliothek deshalb dieselben Informationen auf mehreren Informationsträgern gleichzeitig anbieten. Ebenso nimmt der Aktualitätsbedarf jedes Jahr zu. Sachmedien müssen noch aktueller sein und in immer kürzerer Zeit ersetzt werden. Die Stadtbibliothek muss das Sachmedienangebot weiter differenzieren und die Vielfalt ausbauen. Auch müssen die Online-Angebote besser bekannt gemacht werden. Viele Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrpersonen und alle Weiterbildungswilligen wissen noch zu wenig, dass ihnen in der Bibliothek qualitativ hoch stehende und teilweise kostenpflichtige Datenbanken gratis zur Verfügung stehen.

Noch stärker müssen Mittel vorhanden sein, um dem steten Wechsel von Informationsangeboten zu folgen. Die sehr günstigen bis kostenlosen Angebote an E-Medien auf dem Internet werden mittelfristig zu einer Reduktion der Ausleihen von CDs, DVDs und ev. sogar von Büchern (E-Books) führen. Das werden Mindereinnahmen und evtl. eine Verminderung der Abbonnementenzahl zur Folge haben. Wie die Bibliotheken darauf reagieren können, ist noch völlig offen. Die Stadtbibliothek prüft die E-Book-Angebote genau (vgl. dazu 4.5.4).

4.4 Schulung

Leseförderung und E-Medien stellen auch das Personal vor immer neue Herausforderungen. Die Vermittlung von Wissen mit traditionellen Medien (z.B. Büchern) allein genügt heute nicht mehr. Die Vermittlung mit ständig zunehmenden Online-Angeboten und neuen Datenträgern muss kontinuierlich geschult werden, zumal dieses Gebiet einem schnellen Wandel unterworfen ist. Das Personal soll Recherchekompetenz in allen Bereichen vermitteln können. Das ist heute noch nicht ausreichend der Fall.

4.5 Exkurs: Web 2.0 = Bibliothek 2.0?

Das Schlagwort Web 2.0 ist seit etwa fünf Jahren in aller Munde. Der Begriff grenzt sich vom Internet der ersten Generation (Web 1.0) ab durch die Hervorhebung der neuen Rolle der Benutzerinnen und Benutzer. „Die Inhalte werden nicht mehr nur zentralisiert von grossen Medienunternehmen erstellt und über das Internet verbreitet, sondern auch von einer Vielzahl von Nutzern, die sich mit Hilfe sozialer Software zusätzlich untereinander vernetzen.“ (zit. Wikipedia). Typische Web 2.0-Anwendungen sind Facebook, Xing, Amazon-ähnliche Warenkataloge, Twitter, Wikipedia bzw. Wikis u. v. m. Grossen Anklang finden diese Anwendungen vor allem bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Der Einfluss von Web 2.0 ist so gross, dass sich inzwischen die Formen der Wissensaneignung bei sehr vielen Menschen grundlegend verändert haben. Dieser Prozess ist auch an den öffentlichen Bibliotheken nicht spurlos vorbeigegangen. Deutlich weniger Schülerinnen und Schüler suchen heute die Bibliothek auf, wenn sie Informationsmaterial für ihre Vorträge suchen. Wikipedia und Google sind die ersten Quellen in der Informationssuche geworden.

Als Reaktion auf diese Entwicklung wird seit zwei Jahren der Begriff der „Bibliothek 2.0“ kontrovers diskutiert. Analog zu Web 2.0 bedeutet Bibliothek 2.0 auch, „Benutzerbeteiligung und -feedback in die Entwicklung und die Pflege von Bibliothekdienstleistungen einfließen zu lassen“ (zitiert aus Wikipedia). Dies klingt alles schön und gut. Die öffentlichen Bibliotheken, auch die Stadtbibliothek, haben in den letzten dreissig Jahren mit jeder technischen Erneuerung mehr oder weniger Schritt gehalten. In den achtziger Jahren wurden Videos und Kassetten in den Bestand aufgenommen, später kamen DVDs, CD-ROMs und elektronische Spiele hinzu. Diese Neuerungen bedeuteten oft aufwändige Anpassungen beim Mobiliar und bei der Aufbereitung – beispielsweise benötigen Hörbücher andere Gestelle als das traditionelle Buch. Aber grundsätzlich unterschied sich die Vermittlung dieser neuen Medien kaum vom althergebrachten Buch; der Markt wird gesichtet und bewertet, die Medien werden gekauft, aufgearbeitet und den Kunden in den Bibliotheken in Gestellen präsentiert. Die neuen Web 2.0-Angebote dagegen kann man nicht einfach kaufen und im Gestell präsentieren. Die Vermittlung ist oft mit sehr grossem Personalaufwand verbunden. Die Stadtbibliothek kann sich der neuen Entwicklung aber nicht verschliessen und muss deshalb Lösungen finden, wie sie die Menschen, insbesondere Jugendliche, die sich auf Web 2.0 bewegen, auch in Zukunft ansprechen kann. Wie die Stadtbibliothek mit den verschiedenen Web 2.0-Applikationen umgeht bzw. welche Strategie sie diesbezüglich fährt, zeigen die nächsten Abschnitte.

4.5.1 Online-Katalog à la Amazon

Der grosse Pionier bei der Präsentation seiner Waren mit Benutzerbeteiligung im Stile von Web 2.0 ist der Online-Händler Amazon. Jede grössere Buchhandlung verfügt heute über einen Online-Katalog, der auf den Funktionalitäten des Amazon-Kataloges aufbaut. Er ist denn auch zum Standard geworden für Online-Informationen über Bücher und andere Medien. Die allermeisten Bibliothekskataloge genügen diesem neuen Standard noch bei weitem nicht. Die Stadtbibliothek drängt zusammen mit anderen Bibliotheken die Lieferanten der Bibliothekssysteme dazu, entsprechende Funktionalitäten anzubieten. Dies sind:

- Stöberfunktionen
- Kommentare und Bewertungen der Kundschaft
- Klappentexte und Rezensionen
- Hinweise darauf, was andere tun (z.B. „wer dieses Medium ausgeliehen hat, interessiert sich auch für folgende Medien“)

Der Software-Lieferant OCLC verspricht, 2011/2012 auf die neuen Funktionalitäten einzugehen. Diese Neuerungen sind in den jährlichen Wartungskosten inbegriffen.

Zusammen mit den Stadtbibliotheken Bern, Luzern, Winterthur und Zürich plant die Stadtbibliothek einen gemeinsamen Online-Katalog. Erst wenn eine kritische Anzahl von Kundinnen und Kunden einen Katalog abfragt, kommt es auch zu genügend Kommentaren. Die Zusammenarbeit mit den vier Deutschschweizer Stadtbibliotheken klappt gut. Ein erstes Projekt wurde mit dem Projekt Bibnetz (Konsortium für Online-Datenbanken) realisiert.

4.5.2 Eine Fan-Gemeinde der Stadtbibliothek auf Facebook?

Facebook ist eine Webseite zur Bildung und Unterhaltung sozialer Netzwerke. In der Schweiz sind über zwei Millionen Menschen darin eingetragen und im März 2010 haben erstmals mehr Leute auf Facebook geklickt als auf Google. Es stellte sich die Frage, ob auch die Stadtbibliothek mit einem Profil auf Facebook vertreten sein sollte. Damit ein Profil in Facebook erfolgreich ist – erfolgreich bedeutet möglichst viele eingetragene Fans zu haben –, muss das jeweilige Profil dauernd à jour gehalten werden. Es ist quasi wie eine zweite Webseite zu betreiben. Es reicht eben nicht, einfach auf dem Profil den Link auf die eigene Webseite anzugeben. Das Facebook-Profil folgt eigenen Gesetzmässigkeiten und zwingt die Betreiber, ihre Botschaften auf Facebook anzupassen.

Eine Studentin der Informationswissenschaften prüft bis Herbst 2011, wie die Stadtbibliothek mit möglichst wenig Personalaufwand am Facebook teilnehmen kann. Dabei steht auch die Abklärung im Vordergrund, ob und wie neue Inhalte von der Webseite der Stadtbibliothek automatisch auf das Profil in Facebook geladen werden können.

4.5.3 Blogs und Twitter

Ein Blog ist eigentlich ein Web-Tagebuch (Web Log) und Twitter ist die Mikroversion davon (max. 140 Zeichen pro Nachricht). Beide Plattformen haben folgende Eigenschaften gemeinsam:

- Push Medium (Informationen müssen aufbereitet werden)
- Leser und Leserinnen können Kommentare schreiben

- Viele Anwendungen
- sehr erfolgreich, wenn die „richtigen“ Zielgruppen richtig angesprochen werden.

Weil aber Bibliotheken Inhalte praktisch jeder Art vermitteln, aber keine Themen setzen, sind sie nicht geeignet, eigene Blogs zu präsentieren. Viele Bibliotheken haben versucht, Blogs zu lancieren. Der Aufwand ist jedoch gross, weil Personal für das regelmässige Texten bereitgestellt werden muss. Der Erfolg dagegen ist mässig. Die Stadtbibliothek verzichtet deshalb auf den Betrieb eines Blogs.

4.5.4 E-Books in der GGG Stadtbibliothek?

Die Stadtbibliothek GGG prüft und beobachtet verschiedene Projekte rund um die Ausleihe von E-Books und E-Hörbüchern sehr aufmerksam. Bis jetzt erachtet sie das Angebot, das für Bibliotheken besteht, weder in technischer noch in finanzieller Hinsicht als zufrieden stellend. Zum einen ist es viel zu klein bzw. veraltet – es enthält z.B. keine Bestseller – und zum anderen orientieren sich die Ausleihbedingungen am herkömmlichen Ablauf. Das heisst, wenn ein Bibliotheksbenutzer ein E-Book downloadet, ist es für alle anderen User während der festgelegten Ausleihzeit gesperrt. Zudem sind E-Books zu teuer, fast ebenso teuer wie die Printversionen. Insgesamt ist das Kosten/Nutzen-Verhältnis noch zu schlecht (vgl. dazu <http://www.onleihe.ch/>).

Die Stadtbibliotheken von Bern, Luzern, Zürich und Winterthur haben deshalb ein Konsortium gebildet, um gemeinsam nach einer besseren Lösung zu suchen und sind diesbezüglich mit Lieferanten – mit einer grossen Buchhandelskette und Verlagen – in Verhandlungen. Sollte eine Lösung gefunden werden, sind mit Investitionskosten von ca. CHF 80'000 zu rechnen. Die jährlichen Kosten werden mindestens CHF 45'000 betragen. Diese Kosten müssen ins Medienbudget integriert werden.

4.5.5 Wikipedia und Wikis

Die GGG Stadtbibliothek ist auch mit einem Eintrag im grössten Online-Lexikon vertreten unter http://de.wikipedia.org/wiki/GGG_Stadtbibliothek_Basel. Die Software, auf der Wikipedia basiert, ist gratis verfügbar. Ein solches Wiki verwendet die Stadtbibliothek als internes Online-Informationssystem für alle Fragen rund um die Abläufe mit Kundinnen und Kunden. Gerade bei schwierigen Fällen steht dem Personal nun an der Theke ein schnelles zuverlässiges Informationsmittel zur Verfügung.

5. Ziele und Finanzbedarf der GGG Stadtbibliothek für die Subventionsperiode 2012 – 2015

5.1 Die Ziele 2012 – 2015

Leseförderung, Integration sowie Wissens- und Kulturvermittlung mit einem attraktiven Angebot auf dem neusten Stand sind auch zukünftig die Kernaufgaben der Bibliothek. Um sie zum grössten Nutzen der Bevölkerung weiterführen zu können, plant die Stadtbibliothek in der nächsten Subventionsperiode den dringend nötigen Ausbau der Bibliothek Zentrum

mit einer Verdoppelung der Fläche und einem kundenfreundlichen Zugang. Sie ist das Herz des Bibliotheksnetzes. Nur mit einem starken Zentrum kann das Netz als Ganzes seine Rolle als ausserschulisches Lese- und Lernzentrum Basels in Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten wahrnehmen. Die Stadtbibliothek soll eine starke Wissensdrehscheibe im Herzen Basels bleiben.

Mit dem Ausbau zu erwartende Zunahmen			
	2010	Nach Ausbau	Veränderung in %
Kunden	17'000	22'000	30%
Besuche	433'000	600'000	38%
Ausleihen	700'000	950'000	35%
Bestand	108'000	124'000	15%
Umschlag	6.48	7.25	11%
Kundenfläche	1'100 m ²	2'100 m ²	91%
Vollzeit-Stellen	11.5	13.5	17%

5.2 Finanzbedarf 2012 – 2015 ohne Ausbau Bibliothek Schmiedenhof

Einnahmen

	2012	2013	2014	2015
Beiträge Kanton				
- Ordentlich (bisher)	4'246'750	4'246'750	4'246'750	4'246'750
- Leseförderung KH	70'000	70'000	70'000	70'000
- KinderliteraturBus	200'000	200'000	200'000	200'000
Beitrag GGG	1'205'400	1'205'400	1'205'400	1'205'400
Beitrag GGG KinderliteraturBus	60'000	60'000	60'000	60'000
Beiträge Gemeinden	44'000	44'000	44'000	44'000
Beiträge Benutzer	1'000'000	1'000'000	1'000'000	1'000'000
Zinserträge	500	500	500	500
Diverse Erträge	45'000	45'000	45'000	45'000
Zuweisung aus Spendenfonds	100'000	100'000	100'000	100'000

Ausgaben

Personal	4'347'895	4'391'374	4'435'288	4'479'641
Medien	950'000	950'000	950'000	950'000
Raumaufwand	1'130'000	1'135'000	1'140'000	1'145'000
Möbiliar/Unterhalt	100'000	100'000	100'000	100'000
EDV-Aufwand	350'000	350'000	350'000	350'000
EDV-Investition	30'000	30'000	30'000	30'000
Sachversicherung	14'700	14'700	14'700	14'700
Büro, Verwaltung	185'000	185'000	185'000	185'000
Werbung	90'000	90'000	90'000	90'000
Aufwand KinderliteraturBus	260'000	260'000	260'000	260'000
Diverses	40'000	40'000	40'000	40'000
Total Einnahmen	6'971'650	6'971'650	6'971'650	6'971'650
Total Aufwand	7'497'595	7'546'074	7'594'988	7'644'341
Saldo	-525'945	-574'424	-623'338	-672'691

Finanzierungsbedarf Subventionsperiode 2012 – 2015 -2'396'397

Finanzierungsbedarf durchschnittlich pro Jahr 2012 – 2015 -599'099

Der jährliche Gesamtsubventionsbedarf beträgt damit **CHF 5'115'750** inkl. Leseförderung Kleinhüningen und Kinderliteratur-Bus, ohne Ausbau und Modernisierung der Bibliothek Zentrum.

Personal

Die Aufwandsteigerungen erklären sich aus dienstaltersbedingten Lohnanpassungen und einer Aufstockung um 50 Stellenprozente in der Bibliothek Zentrum (Entlastung des Leiters – Verkleinerung der Leitungsspanne).

Medien

Spätestens ab 2012 (Start neue Subventionsperiode) muss die Medien-Erneuerungsquote nach Jahren der „Unterdeckung“ erhöht werden, da der Bestand zusehends veraltet.

- **Medienbestand:** Der Gesamtmedienbestand bleibt bei ca. 250'000 Einheiten. Dies bedeutet pro Einwohner der Stadt Basel ca. 1,5 Medien (Basis ist eine Einwohnerzahl von ca. 170'000). Im neuen Konzept der ausgebauten Hauptstelle wird der englische Bestand stark ausgebaut, um der grossen „English Speaking Community“ ein besseres Angebot zur Verfügung stellen zu können.
- **Bestandeserneuerung:** Die Erneuerungsquote muss von 9 auf 15% gesteigert werden. Das heisst, pro Jahr müssen 36'750 Einheiten eingekauft werden. Bisher werden pro Jahr 29'000 Einheiten eingearbeitet.
- Die **Titelmenge** bleibt im ähnlichen Rahmen (ca. 10'000 Titelaufnahmen) wie bisher. Erhöht wird die Exemplarmenge. Das heisst, es werden noch mehr Exemplare desselben Titels eingekauft. Ebenso werden die Medien früher ersetzt.

Raum

Die nach wie vor stark steigenden Energiekosten (vor allem Strom) werden den Raumaufwand deutlich erhöhen.

Mobiliar/Unterhalt

Nach einer Sparphase bis Ende 2011 muss ab 2012 wieder mit höheren Kosten gerechnet werden. Die Stadtbibliotheken werden stark genutzt, entsprechend wird auch das Mobiliar beansprucht. Es muss zudem an die veränderten Medien angepasst werden. Zum Beispiel brauchen die Bibliotheken heute mehr Schränke mit Auszugstablaren für Hörbücher.

EDV

Grösster Kostentreiber ist die EDV. Bereits ab 2010 schlagen die Wartungskosten für RFID mit über CHF 70'000 pro Jahr zu Buche. Ebenso muss die EDV in Teilschritten komplett erneuert werden.

5.3 Exkurs: Investitionsantrag Ausbau und Modernisierung der Bibliothek Zentrum Schmiedenhof

Die GGG Stadtbibliotheken sind mit über 730'000 Besuchen pro Jahr eine sehr beliebte und von vielen Bevölkerungsschichten genutzte Institution. Insbesondere die Bibliothek Zentrum kann aber angesichts des massiv gestiegenen Bedarfs (430'000 Besuche, Verdreifachung der Ausleihen in 25 Jahren) ihre Dienstleistungen zunehmend weniger gewährleisten. Eine Modernisierung und ein räumlicher Ausbau sind deshalb dringend notwendig.

Die Nutzung der Bibliothek Zentrum im Vergleich der letzten 30 Jahre

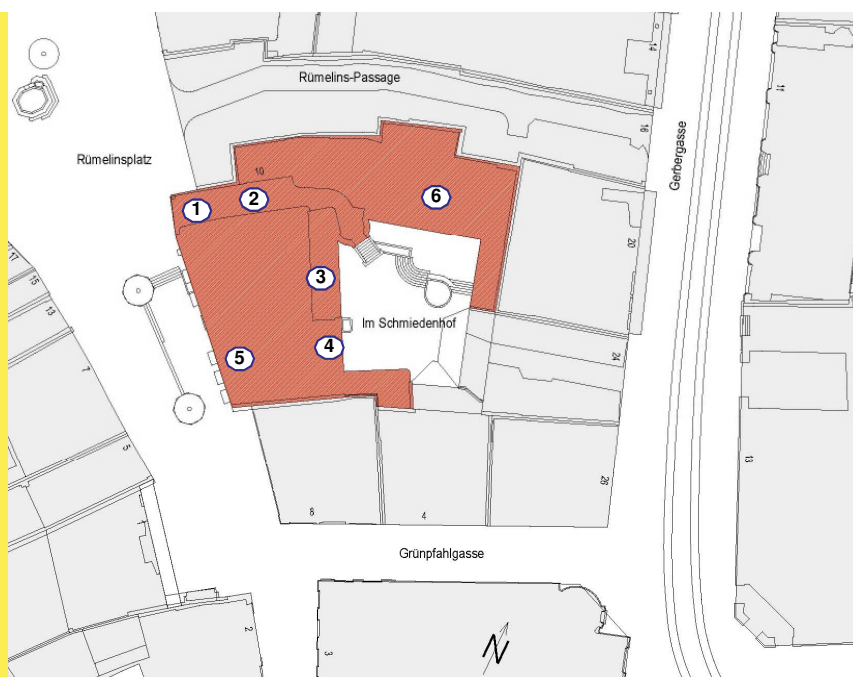
	1981	2010	Zunahme in %
Ausleihen Zentrum <i>alle Bibliotheken</i>	237'000 525'000	715'000 1'313'000	201 150
Medien Zentrum <i>alle Bibliotheken</i>	57'000 143'000	109'000 247'000	90 72
Kunden Zentrum <i>alle Bibliotheken</i>	9'500 18'900	16'200 32'200	70 70
Besucher Zentrum <i>alle Bibliotheken</i>	-- (Zählung erst ab 2003)	445'000 745'000	
Fläche (m²) Zentrum	980	1'100	12
Kunden-PCs Zentrum <i>alle Bibliotheken</i>	0 0	10 50	—

Die GGG plant den gesamten Schmiedenhof-Komplex der Bibliothek und damit der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen. Der Schmiedenhof soll modernisiert und an die heutigen Nutzerbedürfnisse angepasst werden. Eine vom Architektur-Büro Handschin Architekten erstellte Studie zeigt, wie die Bibliothek Zentrum in den GGG-eigenen Räumlichkeiten im Schmiedenhof ausgebaut werden soll. Sie erhält neu rund 2'000 Quadratmeter Fläche für die Kundschaft (bisher 1100 m²). Die umgebaute und erweiterte Bibliothek soll über den Hof und vom Rümelinsplatz her zugänglich sein. Die heutige Passage wird eine Eingangszone der Bibliothek. Ein Lesecafé lädt die Kundschaft zum Verweilen im Hof ein. Dank den erweiterten Öffnungszeiten wird der Schmiedenhof auch sonntags ein neuer Treff- und Veranstaltungsort sein.

Modell Schmiedenhof
ab 2015

1. Eingang Rümelinsplatz
2. Passage wird Bibliotheks-
entrée
3. Eingang Schmiedenhof
4. LeseCafé (Ebene Hof)
5. Veranstaltungsort Zunftsaal
(Ebene Rümelinsplatz)
6. Lesesaal (Ebene Hof)

Bisherige Fläche = 1'100m²
Neue Fläche = 2'100m²



Das Vorhaben soll 2014 realisiert werden. Gemäss Planung soll die neue Bibliothek im Sommer 2015 eröffnet werden.

Die Gesuchsteller erwarten von der ausgebauten Bibliothek eine Nutzungssteigerung von ca. 30%. Erfahrungen von anderen modernisierten Stadtbibliotheken belegen diese Schätzungen. Der zusätzliche Personalaufwand fällt mit einem Plus von zwei Vollzeitstellen sehr moderat aus.

Die Investitionskosten für dieses Vorhaben belaufen sich auf total CHF 14'341'802. Die GGG beteiligt sich mit einem Drittel der reinen Baukosten in der Höhe von CHF 4'044'262 (Total Baukosten = CHF 12'132'788)

Die zusätzlichen Betriebskosten belaufen sich in der Subventionsperiode 2012 – 2015 auf CHF 315'000. Dieser Betrag wurde ins Subventionsgesuch 2012 – 2015 integriert. Der GGG-Vorstand und die Kommission der GGG Stadtbibliothek beantragen, dass der Kanton Investitionskosten in der Höhe von CHF 10'297'540 von insgesamt CHF 14'341'802 im Jahre 2014 übernimmt.

Für mehr Detailinformationen vgl. Ratschlag zum Investitionsantrag.

5.4 Finanzbedarf 2012 – 2015 mit Ausbau der Bibliothek Zentrum

	2012	2013	2014	2015
Investition				
Investition Kanton			10'297'540	
Investition GGG (fremdfinanziert)			4'044'262	
<i>Davon Baukosten</i>			-12'132'788	
<i>Davon Übergangskosten</i>				
- Provisorium			-920'000	
- Mietübernahme vor Bau	-230'892	-346'338	-711'784	
<i>Total Übergangskosten</i>			-2'209'014	
Total Investitionen			14'341'802	
	2012	2013	2014	2015
Minder-/Mehreinnahmen				
Beiträge der Benützer			-100'000	224'000
Mehraufwand Betrieb				
Personal				-237'000
Medien				-277'000
Raumaufwand				-548'000
Mobiliar/Unterhalt				-30'000
EDV-Aufwand				-50'000
EDV-Investition				-130'000
Sachversicherung				-5'000
Büro, Verwaltung				-57'000

Werbung	-50'000	
Aufwand KinderliteraturBus		
Diverses		
Total Mehraufwand Betrieb	-150'000	-1'110'000

Mehraufwand Betrieb durchschnittlich pro Jahr 2012 – 2015 – -315'000

Mehraufwand Betrieb durchschnittlich pro Jahr 2016ff. – -996'933

5.5 Durchschnittliches Budget 2012 – 2015 gemäss GGG Stadtbibliothek

Das durchschnittliche Budget pro Jahr inklusive Ausbau Bibliothek Zentrum beträgt:

Einnahmen

Leistungsabgeltung Kanton BS	5'430'849
Beitrag GGG	1'205'400
Beitrag GGG KinderliteraturBus	60'000
Beiträge Gemeinden	44'000
Beiträge Benutzer	1'031'000
Zinserträge	500
Diverse Erträge	45'000
Zuweisung aus Spendenfonds	100'000

Ausgaben:

Personal	4'472'799
Medien	1'019'250
Raumaufwand	1'274'500
Möbiliar/Unterhalt	107'500
EDV-Aufwand	362'500
EDV-Investition	62'500
Sachversicherung	15'950
Büro, Verwaltung	199'250
Werbung	102'500
Aufwand KinderliteraturBus	260'000
Diverses	40'000
Total Einnahmen	7'916'749
Total Aufwand	7'916'749
Saldo	0

6. Subventionsperiode 2012 – 2015

6.1 Dauer des Subventionsverhältnisses

Das Präsidialdepartement ist bestrebt, die Subventionen spartenweise mit einheitlicher Laufzeit einzuteilen. In der Sparte Ausstellungs- und Literaturbetriebe sind die Subventionen seit der laufenden Subventionsperiode gleich terminiert, deshalb soll auch die Subvention

der GGG Stadtbibliothek ab 2012 für die ordentliche Dauer von vier Jahren für die Jahre 2012 – 2015 verlängert werden.

6.2 Höhe der Subvention

Die Stadtbibliothek GGG erhielt seit dem Jahr 2006 eine nicht indexierte Subvention in der Höhe von CHF 4'126'750, was einer realen Erhöhung von rund CHF 163'000 p. a. gegenüber der vorigen Subventionsperiode 2001 – 2005 gleichkommt. Im Rahmen der letzten Subventionsverhandlungen wurde der Beitrag an die Stadtbibliothek um CHF 120'000 p. a. erhöht, was den aktuellen Beitrag von CHF 4'246'750 ausmacht. Nach den aktuellen Verhandlungen wird dem Grossen Rat hiermit beantragt, die Subvention ab 2012 um CHF 800'000 p. a. auf neu CHF 5'046'750 zu erhöhen. Die Begründung dazu ist nachfolgend aufgeführt.

6.3 Gesuch der GGG Stadtbibliothek

Aktuell beträgt die jährliche Subvention des Kantons Basel-Stadt CHF 4'246'750 bei einem Gesamtbudget von rund CHF 6'800'000, macht also rund 62% aus. Hinzu kommen ein jährlicher Beitrag von CHF 70'000 für die Leseförderung Kleinhüningen sowie von CHF 14'500 durch Integration Basel für das Projekt Family Literacy.

Mit **Gesuch vom 22. Dezember 2010** ersucht die GGG Stadtbibliothek um eine Erhöhung der Grundsубvention sowie um eine Investition in den Ausbau der Bibliothek Zentrum (Schmiedenhof). Die teuerungsbedingten Mehrkosten des Betriebs (Teuerung Raumkosten, höheres Medienbudget, EDV-Erneuerung, Mobiliar) veranschlagt die GGG Stadtbibliothek auf jährlich **CHF 599'000** sowie den Ausbau der Bibliothek mit total CHF 14'000'000 (wovon die GGG einen Drittel der reinen Baukosten übernehmen will). Beim Kanton Basel-Stadt beantragt die GGG Stadtbibliothek einen Investitionsantrag von CHF 10'000'000. Der geplante Ausbau und die entsprechend aktualisierte Nutzung würde bei Fertigstellung zu zusätzlichen Betriebskosten von jährlich CHF 996'9333 (mehr Personalaufwand, erhöhte Medienkosten) führen. Durch den Ausbau der Stadtbibliothek entstehen Übergangskosten für Provisorien und Betriebsausgaben nach der Eröffnung im Sommer 2015 von insgesamt CHF 1'260'000. Verteilt auf die Subventionsperiode 2012 – 2015 entspricht dies einem Mehraufwand von **CHF 315'000** p. a.

Inklusive der zusätzlichen teuerungsbedingten Betriebskosten (CHF 599'000) beläuft sich der Erhöhungsantrag der Betriebsbeiträge des Kantons Basel-Stadt an die GGG Stadtbibliothek auf total rund **CHF 914'000 p. a.** von jetzt CHF 4'516'750 auf neu CHF 5'430'849.

6.4 Verhandlungen zwischen dem Subventionsgeber und der GGG Stadtbibliothek

Nach mehreren Gesprächen zwischen dem Präsidialdepartement und Vertretenden der GGG Stadtbibliothek sowie vertieften zusätzlichen Informationen zum ursprünglichen Gesuch beantragt der Regierungsrat folgendes Vorgehen:

Der Regierungsrat ist aus grundsätzlichen Überlegungen nicht bereit, Betriebskosten als Folge des geplanten Neubaus im Umfang von rund CHF 315'000 zu befürworten. Er unterstützt jedoch den Antrag um die teuerungsbedingte Erhöhung der Grundsубvention in der Höhe von + CHF 530'000 p. a. (Teuerung Raumkosten, höheres Medienbudget, EDV-Erneuerung, Mobiliar – Details siehe Kapitel 6.5). Damit liegt er rund CHF 70'000 unter dem Gesuch der Stadtbibliothek GGG (CHF 599'000). Gleichzeitig wird die bisherige Subvention an die Leseförderung Kleinhüningen (CHF 70'000 p. a.) sowie die bisher vom Erziehungsdepartement gesprochene Subvention an den Kinderliteraturbus (CHF 200'000 p. a.) in die gesamte Subvention an die Stadtbibliothek integriert.

An die totalen Investitionskosten für den Ausbau der Hauptstelle wird entsprechend dem Antrag der GGG der Kostenschlüssel 1/3 GGG und 2/3 Kanton Basel-Stadt angewendet, was CHF 10'296'000 für den Kanton BS und rund CHF 4'000'000 für die GGG ausmacht (siehe separater Ratschlag zum Investitionsvorhaben).

Um die qualitativ ausgezeichnete und kultur- und sozialpolitisch wichtige Arbeit der GGG Stadtbibliothek an der Schnittstelle von Kultur, Bildung und Integration auf dem bisherigen Niveau zu halten und um die notwendigen Investitionen in die Zukunft zu fördern, beantragen wir Ihnen deshalb die **Erhöhung** der Subvention **um CHF 800'000 p. a. auf neu total CHF 5'046'750 p. a. für die Jahre 2010 – 2015** (CHF 4'246'750 bisher + CHF 530'000 zusätzliche Grundsубvention ab 2012 + CHF 200'000 Kinderliteraturbus + CHF 70'000 Leseförderung Kleinhüningen).

Die bisher separat geführten Subventionen Kinderliteraturbus und Leseförderung Kleinhüningen werden damit ab 2012 in die Grundsубvention an die GGG Stadtbibliothek integriert.

6.5 Aktuelles Musterbudget für die Subventionsperiode 2012 – 2015

Auf der Basis der Verhandlungen mit dem Präsidialdepartement vom 20. Juni 2011 sieht das durchschnittliche Budget pro Jahr inklusive Ausbau Bibliothek Zentrum wie folgt aus:

Einnahmen

Leistungsabgeltung Kanton BS	5'046'750
Beitrag GGG	1'205'400
Beitrag GGG KinderliteraturBus	60'000
Beiträge Gemeinden	44'000
Beiträge Benutzer	1'031'000
Zinserträge	500
Diverse Erträge	45'000
Zuweisung aus Spendenfonds	100'000

Ausgaben:

Personal	4'472'800
Medien	980'000
Raumaufwand	1'274'500
Mobiliar/Unterhalt	87'500

EDV-Aufwand	362'500
EDV-Investition	62'500
Sachversicherung	15'950
Büro, Verwaltung	194'400
Werbung	97'500
Aufwand KinderliteraturBus	260'000
Diverses	40'000
Total Einnahmen	7'532'650
Total Aufwand	7'847'650
Saldo	-315'000

Weil die Mehrkosten durch den Betrieb der ausgebauten Bibliothek Zentrum 2015 (CHF 1'260'000) nicht gedeckt sind, entsteht ein durchschnittliches Defizit von CHF 315'000 pro Jahr. Die Regierung ist der Ansicht, dass die GGG dafür aufkommen muss.

Das beantragte Betriebsbudget ohne Ausbau Schmiedenhof wurde um CHF 70'000 pro Jahr gekürzt. Das sind CHF 40'000 weniger bei den Medien, CHF 20'000 weniger beim Mobiliar und je CHF 5'000 bei der Werbung und bei den Verwaltungskosten.

7. Beurteilung nach § 5 des Subventionsgesetzes (SubvG)

Die Ausrichtung der Subvention erfüllt alle Voraussetzungen des Subventionsgesetzes.

7.1 Öffentliches Interesse des Kantons an der Erfüllung der Aufgabe (§ 5 Abs. 2 lit. a SubvG):

Die Führung einer allgemeinen öffentlichen Bibliothek ist eine staatliche Aufgabe. Im Kanton Basel-Stadt wird diese Aufgabe von der GGG Stadtbibliothek wahrgenommen. Die GGG Stadtbibliothek führt ein Netz von publikumsnahen Bibliotheken und einen Lesesaal. Die Kosten dafür werden gemeinsam von der GGG und dem Kanton getragen. Der Nachweis eines öffentlichen Interesses des Kantons an der Erfüllung dieser Aufgaben ist damit erbracht.

7.2 Sachgerechte Erfüllung der Aufgabe durch den Subventionsempfänger (§ 5 Abs. 2 lit. b SubvG):

Eine von externen Experten durchgeführte Untersuchung bescheinigt der GGG Stadtbibliothek eine im Vergleich zu anderen Bibliotheken überdurchschnittlich hohe Effizienz. Die sachgerechte Erfüllung der Aufgabe ist damit gegeben.

7.3 Angemessene Eigenleistung und Nutzung der Ertragsmöglichkeiten durch den Subventionsempfänger (§ 5 Abs. 2 lit. c SubvG):

Gemäss Budget 2012 ff. beträgt die Leistung des Kantons Basel-Stadt jeweils 64% des Gesamtaufwands der GGG Stadtbibliothek. Im Bereich der Spenden und Gönnerbeiträge wird die GGG Stadtbibliothek auch weiterhin besondere Anstrengungen unternehmen, um

zusätzlich Erträge erzielen zu können. Damit wird eine angemessene Eigenleistung erbracht, und die Ertragsmöglichkeiten werden durch den Subventionsempfänger genutzt.

7.4 Nachweis, dass die Aufgabe ohne Subvention nicht oder nicht hinreichend erfüllt werden kann (§ 5 Abs. 2 lit. d SubvG):

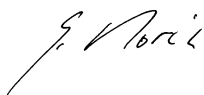
Der Betrieb einer öffentlichen Bibliothek ist ohne staatliche Unterstützung nicht möglich. Die Weiterführung der Subvention für die Jahre 2012 – 2015 ist zentral, um der GGG Stadtbibliothek die nötige finanzielle Basis für den Betrieb ihres Bibliotheksnetzes zur Verfügung zu stellen.

ANTRAG

Das Finanzdepartement hat den vorliegenden Ratschlag gemäss § 55 des Gesetzes über den kantonalen Finanzhaushalt (Finanzhaushaltsgesetz) vom 16. April 1997 geprüft.

Gestützt auf unsere Ausführungen beantragen wir dem Grossen Rat die Annahme des nachstehenden Beschlussentwurfes.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin

Beilagen

- Entwurf Grossratsbeschluss
- Bilanz und Erfolgsrechnung 2010
- Bilanz und Erfolgsrechnung 2009
- Bilanz und Erfolgsrechnung 2008

Grossratsbeschluss

betreffend Bewilligung von Staatsbeiträgen an die GGG Stadtbibliothek Basel für die Jahre 2012 – 2015

(vom [Hier Datum eingeben])

Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt, nach Einsicht in den oben stehenden Ratschlag und in den Bericht Nr. [Hier Nummer des GRK-Berichts eingeben] der Bildungs- und Kulturkommission, beschliesst:

://: Der Regierungsrat wird ermächtigt, der GGG Stadtbibliothek Basel (Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige) für die Jahre 2012 bis 2015 eine nicht indexierte Subvention in der Höhe von CHF 5'046'750 p. a. auszurichten.

Dieser Beschluss ist zu publizieren. Er unterliegt dem Referendum.

BILANZ UND BETRIEBSRECHNUNG

BILANZ		31.12.2008	31.12.2007
	CHF	CHF	CHF
Flüssige Mittel	470'927.48	246'535.39	
Festgeld	700'000.00	0.00	
Verrechnungssteuer	3'027.10	962.35	
Forderungen	4'808.85	12'788.29	
Kontokorrent GCG Zentralkasse	0.00	31'707.37	
Kontokorrent Spendenfonds	75'033.25	120'473.35	
Aktive Rechnungsabgrenzung	2'032.40	1'985.75	
Umlaufvermögen	1'255'829.08	414'452.50	
Mobiliar, Bücher, Nonbooks	1.00	1.00	
IT-Anlage	1.00	1.00	
Anlagevermögen	2.00	2.00	
AKTIVEN	1'255'831.08	414'454.50	
Verbindlichkeiten			
Personalfürsorge stiftung der GCG	95'339.07	174'166.95	
Kontokorrent Ziegler-Simon-Fonds	1'568.25	6'490.20	
Kontokorrent GCG Zentralkasse	80'663.15	80'663.15	
Passive Rechnungsabgrenzung	11'739.20	0.00	
Rückstellungen	1'057'350.00	87'100.00	
Fremdkapital	0.00	57'377.77	
	1'246'659.67	405'798.07	
BILANZGEWINN			
Gewinnvortrag	8'656.43	7'998.69	
Ertragsüberschuss	514.98	657.74	
Eigenkapital	9'171.42	8'656.43	
PASSIVEN	1'255'831.09	414'454.50	
BILANZANMERKUNGEN			
Brandversicherungswerte			
- Bücher, Nonbooks, Mobiliar	9'330'000.00	9'330'000.00	
- EDV-Anlage	735'000.00	735'000.00	

BETRIEBSRECHNUNG		2008	2007
	CHF	CHF	CHF
Staatsbeitrag Kanton Basel-Stadt			
- Beitrag ordentlich	4'246'750.00	4'126'750.00	
- Beitrag Leseförderung Kleinmünzungen	32'500.00	28'712.12	
Beiträge von Gemeinden			
Beitrag der GCG Zentralkasse	47'300.00	43'800.00	
- Beitrag ordentlich	1'030'400.00	970'400.00	
- Beitrag ausserordentlich	131'257.70	45'712.12	
Beitrag Stiftung SKB 200-Jahr-Jubiläum			
Beiträge Kunden/Kundinnen			
Zinsertrag			
Diverse Erträge			
Zuweisungen von Fonds der ABG			
- Spendenfonds	100'000.00	265'000.00	
- Erneuerungsfonds	0.00	114'713.18	
Auflösung Rückstellungen			
ERTRAG	6'705'832.67	6'708'397.40	
Personalaufwand	3'957'135.50	3'859'443.33	
Buchhaltungsaufwand	45'020.80	42'318.00	
Medien (inkl. Ausrüstung)	929'471.86	3'901'761.33	
Ordentlicher Raumaufwand	1'008'910.75	936'714.15	
Erweiterung Büros Verwaltung	0.00	59'966.18	
Mobiliar, Unterhalt			
EDV-Betriebsaufwand	229'460.71	250'527.16	
EDV-Investition	97'963.18	40'000.00	
Sachversicherungen			
Verwaltungsaufwand			
Marketing			
200-Jahr-Jubiläum			
Ausbildung			
Diverse Aufwendungen			
AUFWAND	6'705'317.68	6'707'739.66	
Ertragsüberschuss	514.99	657.74	
	6'705'832.67	6'708'397.40	

DIE STAATSBETRÄGE

Der Beitrag des Kantons Basel-Stadt in der Höhe von 4'246'750 Franken ist die erste von vier jährlichen Subventions-Tranchen gemäss dem aktuellen Subventionsvertrag für die Jahre 2008 bis 2011.

Für die Umstellung der Buchsicherung auf die RFID-Technologie, die zudem die Selbstausleihe erlaubt, erhielten die ABG vom Kanton Basel-Stadt 977'000 Franken. Mit der Planung des Projektes wurde im September begonnen. Das Projektgeld wird stufenweise ab Januar 2009 benötigt. Der Investitionsbetrag erscheint deshalb nicht in der Betriebsrechnung, sondern lediglich in der Bilanz.

Wir danken der Regierung und den Mitgliedern des Grossen Rates für diese Beiträge. Dem Vorsteher des Erziehungsdepartements, Herrn Regierungsrat Dr. Christoph Eymann, sowie Herrn Michael Koechlin vom Ressort Kultur danken wir für ihr grosses Interesse an unserer Arbeit.

DIE BETRÄGE DER GGG

Die GGG erhöhte den ordentlichen Beitrag gegenüber 2007 um CHF 60'000.-. Damit wurden den allgemeinen Mehrkosten Rechnung getragen. Mit zusätzlichen CHF 131'257.- finanzierte die GGG drei EDV-Investitionsprojekte (Data Warehouse-Lösung, Ersatz Zeiterfassung und Lohnbuchhaltung), eine Zeitschriftenwand im Literaturhaus Basel sowie die Hälfte der Kosten der Leseförderung Kleinheiten (vgl. unten).

Wir danken dem Vorstand der GGG für seine konstante, sehr grosszügige Unterstützung unserer Bibliotheken und Projekte. Dem Delegierten des Vorstandes und Leiter des Ressorts, Herrn Dr. Gerhard Metz, sowie dem Zentralsekretär, Herrn Niklaus Metz, danken wir für ihre unermüdete Unterstützung unserer Anliegen und für die gute Zusammenarbeit.

BETRÄGE DER GGG UND DES KANTONS BASEL-STADT FÜR GEMEINSAM GETRAGENE PROJEKTE

Das Pilotprojekt Leseförderung im Quartierreffpunkt Kleinheiten konnte im Sommer 2008 mit einer Evaluation erfolgreich abgeschlossen werden. Offen ist nun die Finanzierung der Folgejahre. Die GGG hatte ursprünglich eine Finanzierung von maximal 18 Monaten vorgesehen. Nach Ablauf dieser Frist sollte das Ressort Kultur des Erziehungsdepartementes die Kosten zu 100% übernehmen. Da aber für 2009 nur die Hälfte der erforderlichen Summe beim Kanton budgetiert worden war, erklärte sich die GGG ausnahmsweise bereit, 2009 nochmals 32'500 Franken für den Betrieb der Leseförderung beizusteuern.

DIE BETRÄGE DER GEMEINDEN

GEMEINDE	BETRAG (CHF)
Allschwil*	35'000
Arlesheim	3'000
Biel-Benken	1'000
Birsfelden	3'000
Botmingen	3'000
Schönenbuch*	2'300
TOTAL	47'300

* Mit diesen Gemeinden besteht die Vereinbarung, dass ihre Einwohnerinnen und Einwohner Medien zum gleichen Tarif ausleihen können wie die im Kanton Basel-Stadt ansässigen.

DIE BETRÄGE DER KUNDINNEN UND KUNDEN

Per Anfang 2008 erhöhten die ABG die Abonnements- und Mahngebühren. Trotz der neu gestalteten Struktur (Wegfall des Senioren-Abonnements) entwickelten sich die Beiträge der Kundinnen und

Kunden ausgezeichnet. Mit knapp einer Million, genau 998'734 Franken, liegen die Einnahmen rund 125'000 Franken oder 14,2% über den Vorjahreszahlen. Leicht rückläufig waren die Einnahmen aus der DVD-Leihe und der Internetbenützung.

ZINSERTRAG

Die ABG erhielten vom Kanton für das Projekt RFID-Umstellung 977'000 Franken. Da wir das Geld erst ab 2009 benötigen, haben wir es für vier Monate als Festgeld angelegt, was unseren Zinsertrag erheblich anwachsen liess.

PERSONAL

Das Budget der Personalkosten konnte eingehalten werden. Die Hälfte der Personalkosten der PR-/Fundraising-Stelle wurden wie letztes Jahr dem Spendenfonds belastet.

MEDIEN

Das Projekt Buchstart, das wir dank einer Einzelspende von CHF 50'000.- realisieren konnten, sowie die neue Zusammenarbeit mit dem Literaturhaus Basel (ABG-Zeitschriftenwand im Café Kafka am Strand) erhöhte den Aufwand gegenüber dem Vorjahr um rund 62'000 Franken.

Auch 2008 spürten wir wegen des hohen Öpreises die zum Teil extreme Teuerung bei den Medien-ausrüstungsprodukten wie Etiketten, Folien, Ersatzhüllen etc.

RAUM UND UNTERHALT

Die Energiekosten waren 2008 deutlich höher als im Vorjahr. Das lag nicht nur an der allgemeinen Teuerung der Energiepreise, sondern auch an der Tatsache, dass die IWB wegen Problemen mit ihrer Administration die gesamten Stromkosten 2007 der Hauptstelle erst im März 2008 in Rechnung stellte.

EDV

Dank der finanziellen Unterstützung der GGG konnten drei EDV-Investitionsprojekte realisiert werden. Mit dem neuen Softwareprogramm BibControl können die aufwändigen Statistiken einfacher erstellt werden. Die alte Zeiterfassung und Lohnbuchhaltung, die 1998 auf einem Windows-NT-Server eigens auf die ABG zugeschnitten wurden, mussten ersetzt werden, weil der Server nicht mehr gewartet werden kann. Per Ende 2008 wurde die Lohnbuchhaltung erfolgreich in die neue Lösung überführt. Die neue Zeiterfassung wird ab Frühling 2009 zum Einsatz gelangen.

AUSBILDUNG

Sämtliche Ausbildungskosten sind seit 2008 in den Personalaufwendungen integriert und werden nicht mehr separat aufgeführt.

SPENDENFONDS UND FUNDRAISING

DIE BEITRÄGE AUS DEM FUNDRAISING

JAHR	BRUTTO- EINNAHMEN	DAVON NETTO AN HAUPTRECHNUNG
2003	45'070	45'070
2004	178'611	96'794
2005	415'080	120'196
2006	385'496	255'000
2007	224'411	265'000
2008	222'916	100'000

Die Spendeneinnahmen reduzierten sich um rund 10'000 Franken. Hervorzuheben ist die grosszügige Einzelspende von 50'000 Franken für unser Projekt Buchstart mit Bilder- und Fühlbüchern für die Kleinsten. Ausserdem haben die ABG mit den diesjährigen Spenden insbesondere das Gratis-Abonnement für Kinder unterstützt.

Dank unserem neuen Top-Sponsor, der Basler Kantonalbank, konnten wir die Sponsoringeinnahmen von 25'286 auf 33'614 Franken erhöhen.

BILANZ SPENDENFONDS	31.12.2008	31.12.2007
Flüssige Mittel	CHF 85'194.70	CHF 154'036.74
Verrechnungssteuer	92.60	107.75
AKTIVEN	85'287.30	154'144.49
Verbindlichkeiten		
Kontokorrent ABG	5'250.90	14'471.64
Passive Rechnungsabgrenzung	75'033.25	120'473.35
Fremdkapital	500.00	1'200.00
Frei verfügbares Kapital Stand 1.1.	80'784.15	136'144.99
Aufwandüberschuss	17'999.50	185'476.41
Eigenkapital	(13'496.35)	(167'476.91)
PASSIVEN	4'503.15	17'999.50
	4'503.15	17'999.50
	85'287.30	154'144.49

BETRIEBSRECHNUNG SPENDENFONDS	2008	2007
Spenden	CHF 189'037.70	CHF 198'817.25
Sponsoring	33'614.40	25'286.00
Zinsertrag	264.55	307.90
ERTRAG	222'916.65	224'411.15
Verwaltungsaufwand	23'339.99	15'637.74
Fundraising-Honorare (intern und extern)	54'865.55	49'551.00
Marketing	53'141.35	56'804.82
EDV	5'066.11	4'894.50
Zuweisung an Hauptrechnung	100'000.00	265'000.00
AUFWAND	236'413.00	391'888.06
Aufwandüberschuss	(13'496.35)	(167'476.91)
	222'916.65	224'411.15

ZIEGLER-SIMON-FONDS

BILANZ	31.12.2008	31.12.2007
Flüssige Mittel	CHF 50'260.93	CHF 209'009.26
Festgeld	120'000.00	0.00
Verrechnungssteuer	4'389.50	4'119.30
Kontokorrent ABG	80'663.15	80'663.15
Wertschriften (Kurswert)	834'028.55	851'463.80
Aktive Rechnungsabgrenzung	2'901.55	2'159.90
AKTIVEN	1'092'243.68	1'147'415.41
Unantastbares Kapital Stand 1.1.	678'540.67	683'248.37
Aufwandüberschuss	(18'390.58)	(4'707.70)
Frei verfügbares Kapital Stand 1.1.	468'874.74	478'290.14
Aufwandüberschuss	(36'781.15)	(9'415.40)
Eigenkapital	432'093.59	468'874.74
PASSIVEN	1'092'243.68	1'147'415.41
	1'092'243.68	1'147'415.41

BETRIEBSRECHNUNG	2008	2007
Wertschriftenetrag	CHF 18'226.65	CHF 17'586.35
Zinsertrag	2'665.40	1'161.85
ERTRAG	20'892.05	18'748.20
Zuwendungen	0.00	10'000.00
Verwaltungsaufwand	6'889.63	1'955.25
Kursverluste auf Wertschriften (netto)	69'174.15	20'916.05
AUFWAND	76'063.78	32'871.30
Aufwandüberschuss	(55'171.73)	(14'123.10)
	20'892.05	18'748.20

^ Zwei Drittel des Zinsertrages dürfen nur für personelle Härtefälle verwendet werden.

BILANZ	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
	CHF	CHF	CHF
Flüssige Mittel	46'609.30	41'992.45	
Verrechnungsteuer	1'127.55	1'066.50	
Wertschriften (Kurswert)	149'217.40	155'731.00	
Aktive Rechnungsabgrenzung	1'253.75	1'253.75	
AKTIVEN	198'208.00	200'043.70	
Unantastbares Kapital Stand 1.1.	173'663.58	174'536.58	
Aufwandüberschuss	(611.90)	(873.00)	
Frei verfügbares Kapital Stand 1.1.	26'380.12	28'126.07	
Aufwandüberschuss	(1'223.80)	(1'745.95)	
PASSIVEN	198'208.00	200'043.70	
BETRIEBSRECHNUNG	2008	2007	
	CHF	CHF	
Wertschriftenenertrag	4'281.40	4'231.40	
Zinsertrag	396.50	222.10	
ERTRAG	4'677.90	4'453.50	
Verwaltungsaufwand	0.00	0.85	
Kursverluste auf Wertschriften (netto)	6'513.60	7'071.60	
AUFWAND	6'513.60	7'072.45	
Aufwandüberschuss	(1'835.70)	(2'618.95)	
	4'677.90	4'453.50	

^ Zwei Drittel des Zinsertrages dürfen nur zum Ankauf von Medien verwendet werden.

PRICEWATERHOUSECOOPERS

PriceWaterhouseCoopers AG
St. Jakobs-Strasse 25
Postfach 3877
4002 Basel
Telefon +41 58 792 51 00
Fax +41 58 792 51 10
www.pwc.ch

Bericht der Revisionsstelle des Vereins
GGG Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel
an die Kommission der ABG (Allgemeine Bibliotheken der GGG)
betreffend die Spartenrechnung der ABG (Allgemeine Bibliotheken der GGG)
Basel

Auftragsgemäss haben wir die Spartenrechnung (Bilanz und Betriebsrechnung des Bibliothekbetriebs und 3 Fondrechnungen) (Seiten 38, 39, 42, 43 und 44) der A-Organisation ABG (Allgemeine Bibliotheken der GGG), als Teil des Vereins GGG Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel, für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Vorstandes der GGG und der Kommission der ABG

Der Vorstand der GGG Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel und die Kommission der ABG (Allgemeine Bibliotheken der GGG) sind für die Aufstellung der Spartenrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Spartenrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irthümern ist. Darüber hinaus ist der Vorstand der GGG Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel und die Kommission der ABG (Allgemeine Bibliotheken der GGG) für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Spartenrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Spartenrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Spartenrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Spartenrechnung als Folge von Verstössen oder Irthümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Spartenrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Existenz und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Spartenrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Spartenrechnung für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz.

PriceWaterhouseCoopers AG

Alexandre Stötz
Revisionsexperte

Pascal Bucheli
Revisionsexperte

Basel, 6. März 2009

BIBLIOTHEKBETRIEB

BILANZ	31.12.2009		31.12.2008	
	CHF	CHF	CHF	CHF
Flüssige Mittel		534'462.55		470'927.48
Festgeld		0.00		700'000.00
Verrechnungssteuer		2'095.00		3'027.10
Forderungen		6'940.65		4'808.85
Kontokorrent Spendenfonds		75'895.80		75'033.25
Aktive Rechnungsabgrenzung		0.00		2'032.40
Umlaufvermögen		619'394.00		1'255'829.08
Mobiliar, Bücher, Nonbooks		1.00		1.00
IT-Anlage		1.00		1.00
Anlagevermögen		2.00		2.00
AKTIVEN		619'396.00		1'255'831.08
Verbindlichkeiten		333'747.69		95'339.06
Personalfürsorgestiftung der GGG		2'898.95		1'568.25
Kontokorrent Ziegler Simon Fonds		68'594.65		80'663.15
Kontokorrent GGG Zentralkasse		15'632.10		11'739.20
Passive Rechnungsabgrenzung		188'737.54		1'057'350.00
Fremdkapital		609'610.93		1'246'659.66
BILANZGEWINN				
Gewinnvortrag	9'171.42		8'656.43	
Ertragsüberschuss	613.65	9'785.07	514.99	9'171.42
Eigenkapital		9'785.07		9'171.42
PASSIVEN		619'396.00		1'255'831.08
BILANZANMERKUNGEN				
Brandversicherungswerte				
- Bücher, Nonbooks, Mobiliar		9'330'000.00		9'330'000.00
- IT-Anlage		735'000.00		735'000.00

BETRIEBSRECHNUNG		2009		2008
	CHF	CHF	CHF	CHF
Staatsbeitrag Kanton Basel-Stadt				
- Beitrag ordentlich	4'246'750.00		4'246'750.00	
- Beitrag Leseförderung Kleinhütungen	32'500.00	4'279'250.00	32'500.00	4'279'250.00
Beiträge von Gemeinden		47'300.00		47'300.00
Beitrag der GGG Zentralkasse				
- ordentlicher Beitrag	1'112'900.00		1'030'400.00	
- ausserordentl. Beiträge an ABG-Projekte	147'500.00	1'260'400.00	131'257.70	1'161'657.70
Beiträge Benützer		954'177.90		998'734.05
Zinsertrag		4'249.25		10'385.30
Diverse Erträge		57'552.03		51'127.85
Zuweisungen von Fonds der ABG		65'000.00		100'000.00
- Spendenfonds		0.00		57'377.77
Auflösung pass. Rechnungsabgrenzungen				
ERTRAG	6'667'929.18		6'705'832.67	
Personalaufwand	4'120'041.23		3'957'135.50	
Personalaufwand RFID-Umstellung	102'000.00			
Buchhaltungsaufwand	30'535.20	4'252'576.43	45'020.80	4'002'156.30
Medien (Bücher, Nonbooks, Aus-		785'527.50		929'471.86
rüstungs- und Präsentationskosten)		1'000'914.73		1'008'910.75
Raumaufwand		58'892.17		120'391.59
Mobiliar. Unterhalt				
Investition IT				
- Investition RFID / Umbau Ausleihzonen	848'482.91		0.00	
- Auflösung pass. Rechnungsabgr. Investition	(848'482.91)	0.00	0.00	0.00
IT-Betriebsaufwand	239'275.04		229'460.71	
IT-Investition, andere	30'133.41	269'408.45	97'963.18	327'423.89
Sachversicherungen		14'699.60		14'699.60
Verwaltungsaufwand		149'904.50		174'846.27
Marketing		84'484.34		83'288.25
Diverse Aufwendungen		50'907.81		44'129.17
AUFWAND	6'667'315.53		6'705'317.68	
Ertragsüberschuss	613.65			514.99
	6'667'929.18		6'705'832.67	

JAHRESRECHNUNG 2009

DIE STAATSBEITRÄGE

Der Beitrag des Kantons Basel-Stadt in der Höhe von 4'246'750 Franken ist die zweite von vier jährlichen Subventions-Tranchen gemäss dem aktuellen Subventionsvertrag für die Jahre 2008 bis 2011. Mit 32'500 Franken bezahlte der Kanton wie letztes Jahr die Hälfte der Kosten der Leseförderung Kleinhütungen.

DIE BEITRÄGE DER GGG

Die GGG erhöhte den ordentlichen Beitrag gegenüber 2008 um 82'500 Franken auf 1'112'900 Franken. Damit wurden den allgemeinen Mehrkosten Rechnung getragen. Zudem erhielt das Personal einen Teuerungsausgleich. Mit zusätzlichen 147'500 Franken finanzierte die GGG den durch die Umstellung auf RFID (Radiofrequenz-Identifikation) notwendig gewordenen Umbau der Ausleihzone im zweiten Stock der Hauptstelle Schmiedenhof (s. S. 6) sowie die Hälfte der Kosten der Leseförderung Kleinhütungen.

DIE BEITRÄGE DER GEMEINDEN

GEMEINDE	BETRAG (CHF)
Allschwil*	35'000
Arlesheim	3'000
Biel-Benken	1'000
Birsfelden	3'000
Bottmingen	3'000
Schönenbuch *	2'300
TOTAL	47'300

* Mit diesen Gemeinden besteht eine Vereinbarung, dass ihre Einwohnerinnen und Einwohner Medien zum im Kanton Basel-Stadt gültigen Tarif Medien ausleihen können.

Die Beiträge der Gemeinden erfüllen gegenüber dem Vorjahr keine Veränderung. Mit 47'300 Franken verharren sie aber seit Jahren auf einem sehr tiefen Niveau.

DIE BEITRÄGE DER KUNDINNEN UND KUNDEN

Die Beiträge der Kundinnen und Kunden liegen mit rund 44'000 Franken deutlich tiefer als letztes Jahr. Der Grund für die Mindereinnahmen liegt aber erfreulicherweise nicht bei den Abonnementgebühren, diese stiegen um 21'000 Franken gegenüber dem Vorjahr, sondern bei den deutlich gesunkenen Mahngebühren. Vor einhalb Jahren führten die ABG für ihre Kundschaft die sogenannte Vorabernennung ein. Per E-Mail werden die Kundinnen und Kunden drei Tage vor Ablauf der Leihfrist kostenfrei daran erinnert. Der Effekt ist, dass die entliehenen Medien öfters als früher rechtzeitig zurückgegeben werden. Dank der besseren Disziplin sparte unsere Kundschaft so rund 63'000 Franken gegenüber dem Vorjahr. Wie schon letztes Jahr waren die Einnahmen aus DVD-Ausleihen und aus der Internetbenutzung leicht rückläufig.

DIE BEITRÄGE AUS DEM FUNDRAISING (ZUWEISUNG VOM SPENDENFONDS)

JAHR	BRUTTO- EINNÄHMEN	DAVON NETTO AN HAUPTRECHNUNG
2003	45'070	45'070
2004	178'611	96'794
2005	415'080	120'196
2006	385'496	255'000
2007	224'411	265'000
2008	222'916	100'000
2009	244'272*	65'000*

* vgl. Bilanz und Erfolgsrechnung S. 34

Die Spendeneinnahmen erhöhten sich um rund 15'000 Franken.

Sponsoring: Dank unserem neuen Co-Sponsor, der Buchhandlung Bider & Tanner, konnten wir die Sponsoringeinnahmen von 33'614 auf 49'068 Franken (2008: 25'286) erhöhen.

2007 und 2008 wurde der Hauptrechnung jeweils mehr Geld zugewiesen als netto eingenommen worden war. Deshalb wiesen wir dieses Jahr lediglich 65'000 Franken zu.

ALLGEMEINES ZUM AUFWAND

Im Sommer 2009 zeichnete sich ab, dass eine ausgiebige Rechnung wegen der verminderten Einnahmen aus dem Spendenfonds (Budget 175'000, Übertrag 65'000) und den Benützungsgeldern nur mit rigorosen Sparmassnahmen zu erreichen war. Deshalb wurden das Medien- und das Mobilarbudget umgehend drastisch gekürzt.

PERSONAL

Die Buchhaltungskosten sanken um rund 15'000 Franken dank des Einsatzes der 2008 eingeführten Lohnbuchhaltungssoftware. Die Hälfte der Personalkosten der PR- und Fundraising-Stelle wurde wie letztes Jahr dem Spendenfonds belastet.

Die Umstellung auf RFID verursachte einen Personalaufwand von 102'000 Franken. Den grössten Teil davon machten die Aufwendungen für das Helpdeskpersonal aus (s. S. 33).

MEDIEN

Das Medienbudget wurde im Laufe des Jahres um 70'000 Franken gekürzt, um ein ausgeglichenes Budget zu erreichen. Wegen dieser Einsparung wurden rund 2'000 Medien weniger eingekauft als ursprünglich geplant.

RAUM UND UNTERHALT

Die Raumkosten fielen wegen der verminderten IWB-Kosten tiefer aus als im Vorjahr.

MOBILIAR

Das Mobilarbudget war mit 80'000 Franken gegenüber dem Vorjahr bereits ein Sparbudget. Wie oben erwähnt, konnten die Kosten auf 58'890 Franken gedrückt werden.

EDV

Wegen der 2008 angeschafften neuen Softwareprodukte im Bereich Lohnbuchhaltung und Personalverwaltung erhöhten sich die Lizenzaufwendungen um rund 10'000 Franken jährlich.

Die 2005 beschaffte PC-Hardware wird allmählich störungsanfällig. Einige PCs mussten 2009 ersetzt werden.

PROJEKTABRECHNUNG: UMSTELLUNG AUF RFID

AUFWAND	CHF
Hard- und Software wie Sicherheitsschleusen, Selbstverbuchungs- und Konvertierungsstationen, Ausleihgeräte, Antennen, Software, Labels, Elektrikerarbeiten, Integration in ABG-IT-Netz	848'483
Personalkosten und Schulungen	102'000
Umbau und Installation Eingangszone 2, Stock Hauptstelle	127'600
Mobilar, Boden	
TOTAL INVESTITIONSKOSTEN	1'078'083

FINANZIERUNG	CHF
Beitrag Kanton Basel-Stadt	977'000
Beitrag GCG an den RFID-bedingten Umbau Hauptstelle 2, Stock	115'000
Finanzierung Erneuerung Boden/Eingangszone/Hauptstelle 2, Stock (GCG-Liegenschaftsverwaltung)	12'600
ABG Löhne	102'000
TOTAL FINANZIERUNG	1'206'600
Saldo bzw. offen für Phase II 2010: Selbstverbuchung in den Zweigstellen Breite und Wasgenring	128'517

BEWERTUNGEN ZUR ABRECHNUNG DES PROJEKTES RFID

Nachdem der Basler Grosse Rat am 25. Juni 2008 den einmaligen Investitionsbeitrag für die Umstellung auf RFID in der Höhe von 977'000 Franken bewilligt hatte und die Vorarbeiten abgeschlossen waren, konnte die Umsetzung 2009 an die Hand genommen und vollendet werden. Dazu mussten verschiedene Anpassungen an Einrichtungen und Medien vorgenommen werden (s. S. 24).

In der Hauptstelle wären so viele Anpassungen nötig gewesen, dass ein kompletter Umbau der Ausleihzone sich förmlich aufdrängte. Die GCG finanzierte mit 115'000 Franken diese nicht durch den Investitionsbeitrag des Kantons Basel-Stadt gedeckten Kosten.

Alle Bibliotheken wurden auf die neue Technologie umgestellt. Zusätzlich haben die Hauptstelle Schmiedenhof und die Zweigstelle Gundelingen als erste Selbstverbuchungsterminals erhalten.

Mit den RFID-Selbstverbuchungsautomaten verhält es sich wie mit den BYB-Ticketautomaten: Sie sind nicht für alle selbsterklärend. Während der ersten Wochen nach der Umstellung mussten wir deshalb genügend Personal für Fragen des Publikums zu den Selbstverbuchern einsetzen. Dieser hohe personelle Aufwand ist auch der Grund, warum wir nicht alle Bibliotheken gleichzeitig mit Selbstverbuchungsgeräten ausstatten konnten. Bis Herbst 2010 werden diese jedoch auch in den Zweigstellen Breite und Wasgenring zur Verfügung stehen.

SPENDENFONDS

BILANZ	31.12.2009	31.12.2008
	CHF	CHF
Flüssige Mittel	100'335.25	85'194.70
Verrechnungssteuer	72.55	92.60
AKTIVEN	100'407.80	85'287.30
Verbindlichkeiten	3'132.00	5'250.90
Kontokorrent Hauptrechnung	75'895.80	75'033.25
Passive Rechnungsabgrenzung	1'500.00	500.00
Fremdkapital	80'527.80	80'784.15
Frei verfügbares Kapital Stand 1.1.	4'503.15	17'999.50
Ertrags- bzw. Aufwandüberschuss	15'376.85	(13'496.35)
Eigenkapital	19'880.00	4'503.15
PASSIVEN	100'407.80	85'287.30

BETRIEBSRECHNUNG	2009	2008
	CHF	CHF
Spenden	194'997.25	189'037.70
Sponsoring	49'068.00	33'614.40
Zinsertrag	207.35	264.55
ERTRAG	244'272.60	222'916.65
Büro, Verwaltung	33'853.82	23'339.99
Fundraising (inkl. Personalaufwand)	51'721.15	54'865.55
Marketing	63'052.73	53'141.35
IT	15'268.05	5'066.11
Zuweisung an Hauptrechnung	65'000.00	100'000.00
AUFWAND	228'895.75	236'413.00
Ertrags- bzw. Aufwandüberschuss	15'376.85	(13'496.35)
	244'272.60	222'916.65

ZIEGLER-SIMON-FONDS

BILANZ	31.12.2009	31.12.2008
	CHF	CHF
Bankguthaben	228'971.38	50'260.93
Festgelder/Callgelder	0.00	120'000.00
Verrechnungssteuer	4'259.75	4'389.50
Kontokorrent Hauptrechnung	68'594.65	80'663.15
Wertschriften (Kurswert)	860'683.40	834'028.55
Aktive Rechnungsabgrenzung	2'089.60	2'901.55
AKTIVEN	1'164'598.78	1'092'243.68
Unantastbares Kapital Stand 1.1.	660'150.09	678'540.67
Ertrags- bzw. Aufwandüberschuss	24'118.37	(18'390.58)
Frei verfügbares Kapital Stand 1.1.	432'093.59	468'874.74
Ertrags- bzw. Aufwandüberschuss	48'236.73	(36'781.15)
Eigenkapital	480'330.32	432'093.59
PASSIVEN	1'164'598.78	1'092'243.68

BETRIEBSRECHNUNG	2009	2008
	CHF	CHF
Wertschriftenertrag	18'570.50	18'226.65
Bankzinsen	676.30	2'665.40
Kursgewinne auf Wertschriften netto	68'162.64	0.00
ERTRAG	87'409.44	20'892.05
Einnalige Zuwendungen an Personal	13'123.70	0.00
Verwaltungsaufwand	1'930.64	6'889.63
Kursverluste auf Wertschriften netto	0.00	69'174.15
AUFWAND	15'054.34	76'063.78
Ertrags- bzw. Aufwandüberschuss	72'355.10	(55'171.73)
	87'409.44	20'892.05

DR. GOTTHELF KUHN - FONDS

BILANZ		31.12.2009	31.12.2008
	CHF	CHF	CHF
Bankguthaben		51'096.67	46'609.30
Verechnungssteuer		1'047.80	1'127.55
Wertschriften (Kurswert)		160'012.40	149'217.40
Aktive Rechnungsabgrenzung		1'253.75	1'253.75
AKTIVEN		213'410.62	198'208.00
Unantastbares Kapital Stand 1.1.	173'051.68		173'663.58
Ertrags- bzw. Aufwandüberschuss	5'067.54	178'119.22	(611.90)
Frei verfügbares Kapital Stand 1.1.	25'156.32		26'380.12
Ertrags- bzw. Aufwandüberschuss	10'135.08	35'291.40	(1'223.80)
PASSIVEN		213'410.62	198'208.00

BETRIEBSRECHNUNG		2009	2008
	CHF	CHF	CHF
Wertschriftenertrag		4'289.80	4'281.40
Bankzinsen		118.70	396.50
Kursgewinne auf Wertschriften netto		10'794.97	0.00
ERTRAG		15'203.47	4'677.90
Verwaltungsaufwand		0.85	0.00
Kursverluste auf Wertschriften netto		0.00	6'513.60
AUFWAND		0.85	6'513.60
Ertrags- bzw. Aufwandüberschuss		15'202.62	(1'835.70)
		15'203.47	4'677.90

REVISIONSBERICHT

PRICEMASTERHOUSE COOPERS

Bericht der Revisionsstelle des Vereins
GGG Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel
an die Kommission der ABG (Allgemeine Bibliotheken der GGG)
betreffend die Spartenrechnung der ABG (Allgemeine Bibliotheken der GGG)
Basel

PricemasterhouseCoopers AG
St. Jakobs-Strasse 25
Postfach
4002 Basel
Telefon +41 58 792 51 00
Fax +41 58 792 51 10
www.pw.ch

Auftragsgemäss haben wir die beiliegende Spartenrechnung (Bilanz und Betriebsrechnung des Bibliotheksbetriebs und drei Fondsrechnungen) (Seiten 29, 30, 34, 35 und 36) der A-Organisation ABG (Allgemeine Bibliotheken der GGG), als Teil des Vereins GGG Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel, für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Vorstandes der GGG und der Kommission der ABG
Der Vorstand der GGG Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel und die Kommission der ABG (Allgemeine Bibliotheken der GGG) sind für die Aufstellung der Spartenrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Spartenrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Vorstand der GGG Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel und die Kommission der ABG (Allgemeine Bibliotheken der GGG) für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle
Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Spartenrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Spartenrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Spartenrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Spartenrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Spartenrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Existenz und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Spartenrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Präfungsurteil
Nach unserer Beurteilung entspricht die Spartenrechnung für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz.

PricemasterhouseCoopers AG

Alexandre Stolz
Revisionsexperte

Pascal Bucheli
Revisionsexperte

Basel, 16. März 2010

BIBLIOTHEKS BETRIEB

BILANZ	31.12.2010	31.12.2009
	CHF	CHF
Flüssige Mittel	528'168.73	534'462.55
Verrechnungssteuer	2'570.45	2'095.00
Forderungen	20'397.65	6'940.65
Kontokorrent Spendenfonds	218'875.30	75'895.80
Aktive Rechnungsabgrenzung	13'170.25	0.00
Umlaufvermögen	783'182.38	619'394.00
Mobilien, Bücher, Nonbooks	1.00	1.00
IT-Anlage	1.00	1.00
Anlagevermögen	2.00	2.00
AKTIVEN	783'184.38	619'396.00
Verbindlichkeiten		
Personalfürsorgestiftung der GGG	160'612.30	333'747.69
Kontokorrent Ziegler Simon Fonds	5'189.80	2'898.95
Kontokorrent GGG Geschäftsstelle	98'794.65	68'594.65
Passive Rechnungsabgrenzung	399'522.07	15'632.10
Rückstellung Kinderliteraturbus	54'500.00	188'737.54
Fremdkapital	200'000.00	0.00
	918'618.82	609'610.93
BILANZGEWINN		
Gewinnvortrag	9'785.07	9'171.42
Aufwand- bzw. Ertragsüberschuss	(145'219.51)	613.65
Eigenkapital	(135'434.44)	9'785.07
PASSIVEN	783'184.38	619'396.00
BILANZMERKUNGEN		
Brandsicherungswerte		9'330'000.00
- Bücher, Nonbooks, Mobilien		735'000.00
- IT-Anlage		

BETRIEBSRECHNUNG	2010	2009
	CHF	CHF
Staatsbeitrag Kanton Basel-Stadt		
- Beitrag ordentlich	4'254'250.00	4'246'750.00
Beitrag Kinderliteratur-Bus	200'000.00	
- Beitrag Leseförderung Kleinhühningen	70'000.00	32'500.00
Beiträge von Gemeinden	4'524'250.00	4'279'250.00
Beitrag der GGG Geschäftsstelle	47'300.00	47'300.00
- ordentlicher Beitrag	1'205'400.00	1'112'900.00
- zusätzliche Beiträge	66'570.00	147'500.00
Beiträge Benutzer		
Zinsertrag	1'271'970.00	1'260'400.00
Diverse Erträge	933'540.20	954'177.90
Zuweisung von Spendenfonds	1'414.80	4'249.25
	60'677.25	57'552.03
	100'000.00	65'000.00
ERTRAG	6'939'152.25	6'667'929.18
Personalaufwand		
- Personalaufwand	4'173'738.72	4'286'886.08
- Belastung Personalaufwand an Fonds	(98'600.00)	(64'844.85)
- Buchhaltungsaufwand	28'378.60	30'535.20
Medien (Bücher, Nonbooks, Aus- rüstungs- und Präsentationskosten)	4'103'517.32	4'252'576.43
Raumaufwand		
Investition RFID-Technologie und Umbau	822'098.57	785'527.50
Ausleihzonen	1'153'077.28	1'000'914.73
Auflösung pass. Rechnungsabgr. Beitrag BS		
Mobilien, Unterhalt	167'869.86	848'482.91
Aufwand IT	(128'517.09)	(848'482.91)
Sachversicherungen	39'352.77	0.00
Verwaltungsaufwand	48'392.86	58'892.17
Marketing	322'524.60	269'408.45
Diverse Aufwendungen	14'699.60	14'699.60
Bildung Rückstellung Kinderliteraturbus	159'362.77	149'904.50
	170'464.57	84'484.34
	50'881.42	50'907.81
	200'000.00	0.00
AUFWAND	7'084'371.76	6'667'315.53
Aufwand- bzw. Ertragsüberschuss	(145'219.51)	613.65
	6'939'152.25	6'667'929.18

JAHRESRECHNUNG 2010

Der Jahresabschluss 2010 schliesst mit einem Minus von 145'220 Franken ab. Damit liegt der Verlust – der erste ausgewiesene Verlust in der Geschichte der GGG Stadtbibliothek – rund 2'000 Franken tiefer als budgetiert. Der Grund für den Verlust liegt nicht in Kostenüberschreitungen, sondern darin, dass nicht genügend Einnahmen generiert werden konnten, wobei die GGG dieses Mal für die Deckung nicht wie früher eingespartungen ist.

DIE STAATSBEITRÄGE

Der Beitrag des Kantons Basel-Stadt in der Höhe von 4'254'250 Franken ist die dritte von vier jährlichen Subventions-Tranchen gemäss dem aktuellen Subventionsvertrag für die Jahre 2008 bis 2011. Mit 70'000 Franken übernahm der Kanton letztes Jahr erstmals die gesamten Kosten der Leseförderung Kleinhühningen. Zudem bewilligte der Grosse Rat 200'000 Franken für das erste Betriebsjahr des Kinderliteratur-Busses. Dieser nimmt im Juni 2011 seinen Betrieb auf (vgl. Bildung Rückstellung).

DIE BEITRÄGE DER GGG

Die GGG erhöhte ihren ordentlichen Beitrag gegenüber 2009 um 92'500 Franken. Damit wurde den allgemeinen Mehrkosten Rechnung getragen. Mit zusätzlich 66'570 Franken finanzierte die GGG die Aufwendungen für die Namensänderung von ABG zu GGG Stadtbibliothek.

DIE BEITRÄGE DER GEMEINDEN

GEMEINDE	BETRAG (CHF)
Allschwil*	35'000
Arlesheim	3'000
Biel-Benken	1'000
Birsfelden	3'000
Bottmingen	3'000
Schönenbuch *	2'300
TOTAL	47'300

Die Beiträge der Gemeinden erfuhren gegenüber dem Vorjahr keine Veränderung. Mit 47'300 Franken verharren sie aber seit Jahren auf einem sehr tiefen Niveau.

DIE BEITRÄGE DER KUNDINNEN UND KUNDEN

Die Höhe der Einnahmen aus Kundenbeiträgen auf den Vorjahresständen zu halten, wird von Jahr zu Jahr schwieriger. 2008 und 2009 konnten wir noch von den deutlich erhöhten Abonnementpreisen profitieren. Die Einnahmen aus den Mahngebühren sinken weiterhin. Ebenso haben wir weniger zahlende Abonnenten und Abonnentinnen. Dies ist unter anderem auf die Einführung der GoldCard zurückzuführen. (Vielleser und Familien lösen eher eine GoldCard als mehrere Einzelabonnements.) Die Zahl der Kinder, welche die Bibliothek gratis nutzen können, hat dagegen zugenommen. Das ist erfreulich und entspricht unbedingt unserem Ziel. Zur Steigerung der Einnahmen wurden per 1. Januar 2011 folgende Preiserhöhungen vorgenommen:

- > Erhöhung der DVD- und Bestseller-Gebühren von 2 auf 3 Franken
- > Preiserhöhung der Gold Card von 200 auf 230 Franken

DER SPENDENFONDS

Der Spendenfonds wurde wie letztes Jahr komplett ausgeschöpft. In den Jahren 2007, 2008 und 2009 lagen die Nettoeinnahmen bei rund 100'000 Franken (brutto 210'000). In die laufende Rechnung flossen aber in jenen Jahren wesentlich höhere Beiträge. Dies war möglich, weil wir noch von den hohen Spendeneinnahmen aus den Jahren 2005 und 2006 mit der damals aktuellen Kampagne «Rettet die ABG-Bibliotheken» profitieren konnten. Dieses

und auch nächstes Jahr wird es kaum möglich sein, mehr als den budgetierten Betrag von 100'000 Franken netto der Rechnung zuzuweisen.

DIE BEITRÄGE AUS DEM FUNDRAISING (ZUWEISUNG VOM SPENDENFONDS)

JAHR	BRUTTO-EINNAHMEN	DAVON NETTO AN HAUPTRECHNUNG
2003	45'070	45'070
2004	178'611	96'794
2005	415'080	120'196
2006	385'496	255'000
2007	224'411	265'000
2008	222'916	100'000
2009	244'272	65'000
2010	211'602	100'000

AUSSERORDENTLICHE EINNAHMEN

Ausserordentliche Einnahmen waren 2010 die Subventionierung des Kinderliteratur-Busses in der Höhe von 200'000 Franken, die Finanzierung der Namensänderungsmassnahmen in der Höhe von 66'570 Franken durch die GGG und die Auflösung von 128'517 Franken aus der RFID-Rückstellungen 2009. Der Betrag für den Kinderliteratur-Bus wurde zurückgestellt, da das Projekt erst Mitte 2011 startet.

PERSONAL UND BUCHHALTUNG

Die Personalkosten sind gegenüber der Rechnung 2009 tiefer, weil das Projekt RFID 2009 abgeschlossen werden konnte. Ohne RFID liegen die Personalkosten aufgrund der üblichen Jahresannuitäten der Löhne leicht höher als 2009.

Erfreulicherweise sank auch 2010 der Buchhaltungsaufwand. Seit der Einführung der Personalsoftware können wir die monatlichen Berechnungen, die Aufbereitung und Generierung der Lohnauszahlungen sowie die Jahresarbeiten selber durchführen, ohne Hilfe der Treuhandfirma.

MEDIEN

Das Medienbudget ist einer der wenigen Aufwandsposten, der aktiv während des Geschäftsjahres nach unten korrigiert werden kann. Wie letztes und vorletztes Jahr haben wir auch 2010 das Budget nicht voll ausgeschöpft. Anstelle der üblichen 12 bis 15 konnten wir lediglich rund 9 Prozent des Bestandes erneuern. Eine grössere Kürzung würde das Angebot deutlich verschlechtern.

RAUMAUFWAND

Der Raumaufwand war höher, weil während des Umzugs und des mehrmonatigen Umbaus der Bibliothek Basel West an der Allschwilerstrasse die Miete für zwei Objekte zu bezahlen war.

EDV

Der Aufwand für die EDV wuchs wegen den Wartungskosten für die neuen RFID-Geräte (Selbstverbuchen) und dem Ersatz alter defekter PCs.

WERBUNG

Das ordentliche Werbebudget konnte eingehalten werden. Im Juni wechselten die Allgemeinen Bibliotheken der GGG ihren Namen in GGG Stadtbibliothek Basel um. Dies hatte grosse Aufwendungen von total 90'912 Franken zur Folge.

* Mit diesen Gemeinden besteht eine Vereinbarung, dass ihre Einwohnerinnen und Einwohner zum im Kanton Basel-Stadt gültigen Tarif Medien ausstehen können.

SPENDENFONDS

BILANZ	31.12.2010	31.12.2009
	CHF	CHF
Flüssige Mittel	237'369.55	100'335.25
Verrechnungssteuer	147.60	72.55
AKTIVEN	237'517.15	100'407.80
Kreditoren	0.00	3'132.00
Kontokorrent Bibliotheksbetrieb	218'875.30	75'895.80
Passive Rechnungsabgrenzung	3'206.65	1'500.00
Fremdkapital	222'081.95	80'527.80
Frei verfügbares Kapital Stand 1.1.	19'880.00	4'503.15
Ertrags- bzw. Aufwandüberschuss	(4'444.80)	15'376.85
Eigenkapital	15'435.20	19'880.00
PASSIVEN	237'517.15	100'407.80

BETRIEBSRECHNUNG

	2010	2009
	CHF	CHF
Spenden	159'487.58	194'997.25
Sponsoring	51'900.00	49'068.00
Zinsertrag	214.45	207.35
ERTRAG	211'602.03	244'272.60
Personalaufwand Fundraising	53'800.00	51'721.15
Verwaltungsaufwand	16'580.27	33'853.82
Marketing	41'036.23	63'052.73
Aufwand IT	4'630.33	15'268.05
Zuweisung an Bibliotheksbetrieb	100'000.00	65'000.00
AUFWAND	216'046.83	228'895.75
Ertrags- bzw. Aufwandüberschuss	(4'444.80)	15'376.85
	211'602.03	244'272.60

ZIEGLER-SIMON-FONDS

BILANZ	31.12.2010	31.12.2009
	CHF	CHF
Flüssige Mittel	143'719.93	228'971.38
Verrechnungssteuer	7'581.30	4'259.75
Kontokorrent Bibliotheksbetrieb	98'794.65	68'594.65
Wertschriften (Kurswert)	8'73'914.25	8'60'683.40
Aktive Rechnungsabgrenzung	2'142.10	2'089.60
AKTIVEN	1'126'152.23	1'164'598.78
Uantastbares Kapital Stand 1.1.	684'268.46	660'150.09
Ertragsüberschuss	2'117.85	24'118.37
Frei verfügbares Kapital Stand 1.1.	480'330.32	432'093.59
Ertrags- bzw. Aufwandüberschuss	(40'564.40)	48'236.73
Eigenkapital	439'765.92	480'330.32
PASSIVEN	1'126'152.23	1'164'598.78

BETRIEBSRECHNUNG

	2010	2009
	CHF	CHF
Wertschriftenenertrag	17'524.30	18'570.50
Zinsertrag	445.85	676.30
Kursgewinne auf Wertschriften netto	0.00	68'162.64
ERTRAG	17'970.15	87'409.44
Personalaufwand	44'800.00	0.00
Einmalige Zuwendungen an Personal	0.00	13'123.70
Verwaltungsaufwand	2'375.72	1'930.64
Kursverluste auf Wertschriften netto	9'240.98	0.00
AUFWAND	56'416.70	15'054.34
Ertrags- bzw. Aufwandüberschuss	(38'446.55)	72'355.10
	17'970.15	87'409.44

DR. GOTTHELF KUHN-FONDS

BILANZ	CHF	31.12.2010	CHF	31.12.2009
Flüssige Mittel	CHF	CHF	CHF	CHF
Verrechnungssteuer	54'747.14	54'747.14	51'096.67	51'096.67
Verrechnungen (Kurswert)	2'062.80	2'062.80	1'047.80	1'047.80
Aktive Rechnungsabgrenzung	160'938.20	160'938.20	160'012.40	160'012.40
AKTIVEN	1'253.75	1'253.75	1'253.75	1'253.75
Unanastabares Kapital Stand 1.1.	219'001.89	219'001.89	213'410.62	213'410.62
Ertrags- bzw. Aufwandsüberschuss	178'119.22	178'119.22	173'051.68	178'119.22
Ertrags- bzw. Aufwandsüberschuss	1'863.76	1'863.76	5'067.54	178'119.22
Frei verfügbares Kapital Stand 1.1.	35'291.40	35'291.40	25'156.32	35'291.40
Ertrags- bzw. Aufwandsüberschuss	3'727.51	3'727.51	10'135.08	35'291.40
PASSIVEN	219'001.89	219'001.89	213'410.62	213'410.62

BETRIEBSRECHNUNG	2010	2009
Wertschriftenertrag	CHF	CHF
Zinsertrag	4'046.80	4'289.80
Kursgewinne auf Wertschriften netto	81.20	118.70
ERTRAG	1'545.80	10'794.97
Verwaltungsaufwand	5'673.80	15'203.47
AUFWAND	82.53	0.85
Ertrags- bzw. Aufwandsüberschuss	5'591.27	15'202.62
	15'203.47	15'203.47

REVISIONSBERICHT

PRICEMÄTHERHOUSECOOPERS

Bericht der Revisionsstelle des Vereins

GGG Gesellschaft für das Güte und Gemeinnützige Basel
an die Kommission der GGG Stadtbibliothek Basel
betreffend die Spartenrechnung der GGG Stadtbibliothek Basel
Basel

PricewaterhouseCoopers AG
St. Jakobs-Strasse 25
4002 Basel
Telefon +41 58 792 51 00
Fax +41 58 792 51 10
www.pwc.ch

Auftragsgemäss haben wir die beiliegende Spartenrechnung (Bilanz und Betriebsrechnung des Bibliotheksnetzes, drei Fondsrechnungen und die zusammengefasste Gesamtbilanz und Gesamtbetriebsrechnung) der A-Organisation GGG Stadtbibliothek Basel, als Teil des Vereins GGG Gesellschaft für das Güte und Gemeinnützige Basel, für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Vorstands der GGG und der Kommission der GGG Stadtbibliothek Basel
Der Vorstand der GGG Gesellschaft für das Güte und Gemeinnützige Basel und die Kommission der GGG Stadtbibliothek Basel sind für die Aufstellung der Spartenrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Spartenrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Vorstand der GGG Gesellschaft für das Güte und Gemeinnützige Basel und die Kommission der GGG Stadtbibliothek Basel für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Spartenrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Spartenrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungsmaßnahmen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Spartenrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungsmaßnahmen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Spartenrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigen wir die Prüfungsurteile über die Existenz und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtsituation der Spartenrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Spartenrechnung für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz.

PricewaterhouseCoopers AG


Alexandre Stolz
Revisionsexperte


Pascal Bucheli
Revisionsexperte